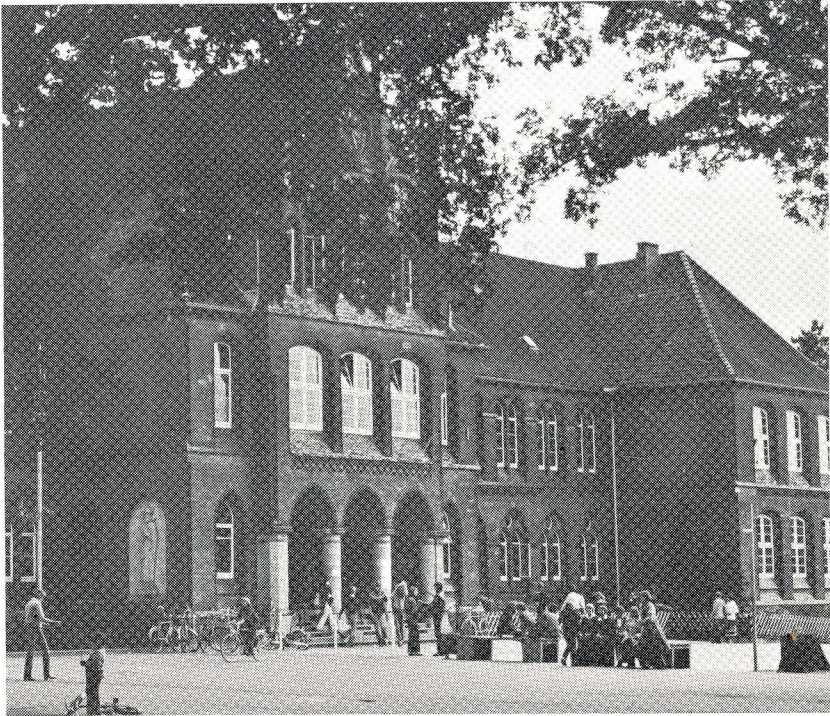


# Schuljahr 1977/78

- Jahresbericht -



## Domgymnasium Verden

Bericht über das Schuljahr  
1977/78

D O M G Y M N A S I U M V E R D E N (Aller)

Grüne Str. 32

Fernsprechnummer 04231/2761

Leiter der Schule:

bis zum 14.3.1978

Studiendirektor Grünefeld

als ständ. Vertreter d. Schulleiters

vom 15.3.1978 an

Oberstudiendirektor Dr. Borgarding

Dezernent:

bis zum 14.3.1978

Lt. Regierungsschuldirektor Brückner

vom 15.3.1978 an

Lt. Regierungsschuldirektor Ohl

erstattet vom Anstaltsleiter

Oberstudiendirektor Dr. Borgarding

Der Jahresbericht einer Schule informiert in groben Zügen über Bemerkenswertes am Unterricht, Statistik und Schulleben. Er sollte aber auch Auskunft geben über das, was die in der Schule Tätigen - Lehrer wie Schüler und Eltern - verbindet. Das aber kann nicht mit großen Worten dargestellt werden, eigentlich nur erlebt werden:

Es gehören dazu liebenswerte Schülerstreiche wie die großen gemeinsam gestalteten Feste, die sachlichen Auseinandersetzungen wie der gemeinsame Wille, sich für diese Schule einzusetzen, die schönen Augenblicke des Erfolgs wie die, den Erfahrungsschatz bereichernden der Niederlage, .....

Man kann die Aufzählung fortsetzen und doch nicht vollständig sein. Schule ist ein so farbig schillerndes, von Menschen für Menschen gestaltetes Erlebnisfeld, daß einem Jeden die Chance gegeben ist, für sich seine Schule zu erleben.

In diesem Jahresbericht 1977/78 des Domgymnasiums zu Verden soll versucht werden, unsere Schule nicht nur über die Daten der Schulstatistik darzustellen. Vielleicht wird dann auch der Jahresbericht in die Hand genommen. Wer ihn liest, wird sicherlich manchmal schmunzeln können!

Dr. Borgerding

Aus der Abiturientenzeitung:

## Mein Lieber Wollieb ?

Weißt Du, treuer Freund, daß sich heute der Tag unserer Matura zum 50. Mal jährt? Ich seh' uns beide noch auf der alten Schulbank sitzen, als wenn es gestern gewesen wäre. Wir haben schon etwas gelernt beim alten Fleißig... Wie war doch noch sein Motto: Gelobt sei, was hart macht! Recht hatte er, der alte Knabe. Wenn ich da an unsere heutige Jugend denke --, keinen Numm in den Knochen...

Gehe jetzt jeden Morgen am Domgymnasium vorbei, um Milch zu holen. Habe so Gelegenheit, mir ein Urteil über die hoffnungsvollen Burschen zu bilden. Aber was sage ich Burschen, sogar Mädels werden ja jetzt zugelassen. Kein Wunder, daß Zucht und Ordnung, wie wir es kannten, nicht mehr herrschen.

Genau, Disziplin fehlt unserer deutschen Jugend. Du machst Dir ja gar keinen Begriff, was da 'rumläuft. Einer wie der andere in dreckigen, schlampigen Bluh Jions oder wie diese neumodischen Buchsen heißen. Und die Mädels besitzen auch kein Schamgefühl mehr. Hautenge Hosen (!) und dürftige Leibchen. In jeder Ecke stehen diese grünen Jungs mit ihren Liebchen. Skandalös!!

Meistens komme ich zur Zeit der großen Pause an unserer alten Schule vorbei, aber denk bloß nicht, daß die Schüler, wie es sich gehörte, beim Klingeln sofort an ihre Studien zurückkehrten. Haben sie sich bequem, nach geraumer Zeit in die Klasse zurückzuschlurfen, hängen sie sich zu Dutzenden aus dem Fenster.

Automobile scheinen heute ja auch schon selbstverständlich zu sein. Wenn ich bedenke, was ich früher für Strecken mit dem Rad zurückgelegt habe... Nein, heute fährt alles, ob jung oder alt, mit dem Wagen vor. Erst gestern sah ich ein attraktives, junges Fraulein einer weißen Limousine entsteigen, während Persönlichkeiten, denen dies zustände, zur Schule geradelt kommen. Wie weit sind wir gekommen!

Mit den ersten Sonnenstrahlen scheint jeglicher Arbeitswille zu schwinden und Männlein wie Weiblein tummeln sich auf dem Rasen. Es ist eine Schande für unsere humanistische Tradition. Wer sich derartigen Verlustierungen enthält, treibt sich mit anderen Rowdies in der Stadt 'rum--

Mein lieber Gottlieb, da sind wir mit unserem Latein am Ende. Wie sagte aber schon der alte Seneca: "dum spiro, spero". Halte Dich wacker, gutster Freund.

Es grüßt Dich in alter Frische

Dein Karl-Otto

Wir ändern morgen, ändern heute,  
wir ändern wütend und erfreut,  
wir ändern ohne zu verzagen  
an fünf von sieben Wochentagen.  
Wir ändern teils aus purer Lust  
mit Vorsatz, teils auch unbewusst;  
wir ändern fest und auch bedingt,  
weil ändern immer Arbeit bringt.  
Wir ändern resigniert und still,  
weil Hinz und Kunz es haben will.  
Die Alten ändern und die Jungen,  
wir ändern selbst die Änderungen.  
Wenn wir dann genug geändert,  
dann haben wir uns auch verändert,  
denn durch die ewige Änderei,  
geht unser Leben schnell vorbei.  
Und stehen wir dann am Himmelstor  
der alte Petrus steht davor:  
dann ist's soweit, jetzt bleibt's dabei:  
Vorbei ist's mit der Änderei.

## 1.) Bericht über den Unterricht

### a) Lehrverfassung

1. Das Domgymnasium hatte im Schuljahr 1977/78 20 Klassen (4 Kl. 6, 4 Kl. 7, 4 Kl. 8, 2 Kl. 9, 3 Kl. 10, 3 Kl. 13 - durch die vom 1.8.1977 eingeführte Orientierungsstufe entfallen die Klassen 5 an den Gymnasien) und je eine Jahrgangsstufe 11 und 12 der neugestalteten gymnasialen Oberstufe mit zusammen 650 Schülern (darunter 223 Mädchen).

1. Fremdsprache (ab Kl. 6) Englisch  
2. Fremdsprache (ab Kl. 7) Latein

Wahlfreie Sprache: Französisch

Die letzten 3 Klassen 13 gliederten sich in eine mathematisch-naturwissenschaftliche und zwei neusprachliche Klassen mit Englisch und Latein als Pflichtfremdsprache. Im Kurssystem Jahrgangsstufe 11 (Vorsemester und 1. Semester) und 12 (2. und 3. Semester) wurden folgende Sprachkurse angeboten:

#### a) Leistungskurse

1. Halbjahr	2. Semester	1 Kurs in Englisch
2. Halbjahr	1. Semester	1 Kurs in Englisch, 1 Kurs in Latein
	3. Semester	1 Kurs in Englisch

#### b) Grundkurse

1. Halbjahr	Vorsemester	2 Kurse in Engl., je 1 Kurs in Latein	u. Französisch
	2. Semester	2 Kurse in Engl.	
2. Halbjahr	1. Semester	je 1 Kurs in Engl., Latein u. Franz.	
	3. Semester	2 Kurse in Englisch	

## 2. Wahlfreier Unterricht

### Französisch

3 Stunden	Klasse 9/1	15 Schüler
3 Stunden	Klasse 9/2	18 Schüler
3 Stunden	Klasse 10/1	13 Schüler
3 Stunden	Klasse 10/2	9 Schüler
3 Stunden	Klasse 10/3	15 Schüler
2 Stunden	Klasse 13 m/n	8 Schüler

Eine Prüfung in der Wahlsprache wurde nicht durchgeführt.

## 3. Arbeitsgemeinschaften

2 Stunden	Vorchor	Klasse 6 + 7	130 Schüler
1 Stunde	Vororchest.	Klasse 7	20 Schüler
2 Stunden	Chor	Klasse 8 - 13	150 Schüler
2 Stunden	Orchester	Klasse 6 - 13	23 Schüler
1 Stunde	Rudern	Klasse 7/8	16 Schüler

#### 4. Kürzungen

Die Unterrichtskürzungen im Schuljahr 1977/78 hielten sich in Grenzen, nur die Fächer ev. Religion, Musik, Kunst und Werke waren stärker betroffen.

- c) Einrichtung des künstlerischen und technischen Unterrichts  
Werken konnte nur im Rahmen des Kunstunterrichts erteilt werden.  
Textiles Gestalten wurde in den Klassen 6 - 8 unterrichtet.

#### 3.) Die tatsächlich bearbeiteten Lesestoffe

##### Deutsch

Klasse 10/1: Wilder, Unsere kleine Stadt; Sartre, Das Spiel ist aus; Orwell, 1984; Solschenizyn, Ein Tag im Leben des Denissonitsch; Eichendorff, Taugenichts, Das Marmorbild; Lesebuch, Balladen, Prosa

##### Klasse

10/2 u. 10/3: F. Dürrenmatt, Der Richter und sein Henker; G. Hauptmann, Bahnwärter Thiel; F. Schiller, Der Verbrecher aus verlorener Ehre; B. Brecht, Der kaukasische Kreidekreis; Flenzdorf, Die neuen Leiden des jungen W.; Golding, Herr der Fliegen

RO-11 1.Hj. Reinhard Dithmar, Industrieliteratur (dtv 4228);  
GK 1 Heinrich Lersch, Unter den Hämmern;  
Max v.d. Grün, Irrlicht und Feuer;  
Arbeiterliteratur in der Bundesrepublik  
Deutschland (Klett-Verlag LGW Nr. 16)

GK 2 Schiller, Wallenstein; Brecht, Mutter Courage  
(+ Materialien); Kriegsliteratur (Barock, 19. Jhdt.,  
1914, 1933, Gegenwart); Landserhefte

RO-11 2.Hj. Literatur der Aufklärung: Schiller, Kabale und  
LK Liebe; Lessing, Nathan der Weise; L.H. Wagner,  
Die Kindesmörderin; Goethe, Hymnen, Die Leiden  
des jungen Werther; "Was ist Aufklärung" (Reclam)

GK 1 Chr. Bühler, Das Seelenleben des Jugendlichen (1975);  
W.v.d. Vogelweide, Gedichte; Ausgewählte Gedichte  
des Barock; Lenz, Die Soldaten; J.W. Goethe,  
Willkommen und Abschied (Gesamtausgabe Insel-  
Verlag); Heine, Buch der Lieder (Auswahl),  
G. Hauptmann, Bahnwärter Thiel; Fallada, Kleiner  
Mann - was nun; Benn, Nachtcafé; Brecht, Erinnerung  
an die Marie-A, Die Liebenden; Kästner, Sachliche  
Romanze

GK 2 E. Schrems, Buch und Leser (Schroedel,  
Materialien für die Sekundarstufe II);  
Goethe, Torquato Tasso

RO-12 1.Hj.  
LK W.v. Eschenbach, Parzival; Werner der Gärtner,  
Meier Helmbrecht; Grimmelshausen, Simplizius  
Simplizissimus; H.L. Wagner, Die Kindesmörderin

GK 1 Klaus Behr u.a., Sprachliche Kommunikation;  
F. Watzlawick u.a., Menschliche Kommunikation;  
F. Winterling (Hg.), Sprachnorm und Gesellschaft;  
Thomas Mann, Buddenbrooks

GK 2 R. Ulshöfer, Sprache und Gesellschaft (Arbeits-  
buch Deutsch, Sek. II), Kap. 1 (Ausschnitte);  
Goethe, Die Leiden des jungen Werther;  
U. Flenzdorf, Die neuen Leiden des jungen W.

RO-12 2. Hj.  
LK Bertolt Brecht, Ausgewählte Gedichte, Faal,  
Mann ist Mann, Schriften zum Theater,  
Leben des Galilei

GK 1 "Politische Lyrik" (19. und 20. Jhdt.);  
Heine, Deutschland. Ein Wintermärchen  
(dazu weitere Texte und Schallplatten - Brecht -  
Biermann - Degenhardt)

GK 2 Deutsche Literatur 1900 - 1930  
Gedichte des Expressionismus

Klassen 13:  
(Kurse) Sophokles, Antigone; Shakespeare, Hamlet;  
Kleist, Prinz von Homburg; Brecht, Die Heilige  
Johanna der Schlachthöfe; Frisch, Mein Name  
sei Gantenbein; Johnson, Mutmaßungen über Jakob

Goethe, Lyrik (vor allem aus der frühen Zeit);  
Werther (dazu Flenzdorf, Die neuen Leiden..)  
Faust I und II

Die Deutsche Sprache der Gegenwart (Sprachwissen-  
schaft und -kritik; RUB 9531 und weiteres Material)

Heine, Gedichte, Aus den Memoiren des Herrn von  
Schnabelewobski, Die Harzreise, Deutschland.  
Ein Wintermärchen, Vorrede zur Lutetia;  
Heinrich Mann, Der Untertan

Fremdsprachen

Latein

- RO-11 1. Hj.  
GK Plautus in Comics; Aristophanes, Sämtliche Komödien; Robert Payne, Die Griechen; Klaus Eder, Antike Komödie; Plauto, tutte le Comedie 3; Menaechmi; Mercator; Miles gloriosus; Mostellaria
- GK 2. Hj.  
Texte zu: Plautus, Mostellaria - 3. u. 4. Akt; Terenz, Eunuchos, ;. Akt  
Klaus Eder, Antike Komödie  
Erika Simon, Das antike Theater
- LK Plautus in Comics, Die Gespenstergeschichte (Mostellaria); Plauto, tutte le commedie 3 (Menaechmi, Miles gloriosus, Mostellaria); T. Macci Plauti Comoediae; Terenz, Die Brüder; Klaus Eder, Antike Komödie; Erika Simon, Das antike Theater; Abbas Lesly, Geschichte der griechischen Literatur; Römische Komödie: Plautus und Terenz von Lefèvre
- 13 n/1 Die antiken Quellen zur Varusschlacht (Tacitus, Velleius, Florus, Cassius Dio); Texte zum römischen Recht; Plinius-Briefe zum Vesuvausbruch (VI 16 und 20); Pompeji, Texte zum Leben in einer römischen Stadt
- 13 n/2 Seneca, Luciliusbriege und Auswahl aus anderen philosophischen Schriften; Cicero, de officiis in Auswahl und Textproben aus de re publica und de legibus Horaz, Oden in Auswahl
- Englisch
- RO-11 1. Hj.  
GK 1 Joseph Bongartz, Summary and Précis Writing; George Orwell, Animal Farm
- GK 2 Outstanding Short Stories  
Enrich Your English (A.J. Glover)
2. Hj.  
LK "Topical Texts, 10"; Truman Capote, In Cold Blood; Hemingway, The Killers, A Day's Wait; News of the Week; newspaper articles; M. Twain, The Celebrated Jumping Frog of Calaveras County
- GK Topical Texts 7: Economics

- RO-12 1. Hj.  
LK Learning English, Prosaesebuch, Ausgabe B, Oberstufe
- GK 1 Texts from various sources:  
Hemingway, A Farewell to Arms; St. Crane, A Red Badge of Courage; Monsarrat, The Cruel Sea; Dylan, With God on our Side; Sandley, The Bomb; Owen, Insensibility; Donovan, Universal Soldier
- GK 2 Modern Life (A4/B3 - Klett); The Press, Lensing; H.E. Bates, Shot Actress - Full Story - from Stories of our Time (Klett)
- RO-12 2. Hj.  
LK Learning English, Prosaesebuch;  
Arthur Miller, All my Sons;  
Shakespeare, Macbeth
- GK 1 Becker, Laudien (Hrsg): Topical Texts 1 (Klett); Alan Sillitve, The Loneliness of the Long Distance Runner (Easy Readers, Klett)
- GK 2 Pop-Texts and Analysis (Lensing); F. Hoyle, A for Andromeda - Science Fiction; Jh. Johnson, Master Dudley - A One - Act Play
- 13 n/1 Salinger, Catcher in the Rye; Shakespeare, Macbeth; Texte zur amerikanischen Geschichte und Kultur vom Bürgerkrieg bis zur Gegenwart (Quellen/ Miller, History of the USA - Problems of the American Society Series - John Dos Passos: USA - Spiller, Circle of American Literature - H.N. Smith: Virgin Land - Forbes: Social History of the US)
- 13 n/2 Problems and Opinions (Diesterweg);  
British Short Stories (Diesterweg)
- Französisch
- RO-11 1. Hj.  
GK Lehrbuch: Etudes Françaises und gramm. Beiheft
2. Hj.  
GK wie 1. Halbjahr
- 13/m/n Camus, L'Etranger; La Condition de la Femme; J. Prévert, Inventaire; P. Eluard, Liberté

Die schriftlichen Arbeiten

Deutsch

KO-11 1. Hj.

- GK 1
1. Wallenstein
    - a) Inhaltsangabe II. Aufzug
    - b) Wie wird Wallenstein hier charakterisiert?
  2. Analyse - Bewertung
    - a) Wessel, Die Fahne hoch
    - b) Brecht, Hinter der Trommel her
    - c) Erzählanfang eines Landser-Hefts

- GK 2
1. Heinrich Peuckmann, Freizeitprotokoll
    - a) Welche Thesen vertritt der Autor?
    - b) Mit welchen Mitteln versucht er, diese Thesen dem Leser zu verdeutlichen?
    - c) Wie bewerten Sie die Überschrift "Freizeitprotokoll"?
    - d) Nehmen Sie Stellung zu Peuckmanns Kritik!
  2.
    - a) Erklären Sie den Titel "Irrlicht und Feuer"! Analysieren Sie die dazugehörige Textstelle! Ist der Titel angemessen?
    - b) Welche Arbeitsstellen durchläuft Fohrmann? Wie ändert sich sein Verhältnis zur Arbeit? Warum hat der Autor mehrere Arbeitsstellen gewählt?

KO-11 2. Hj.

- GK 1
1. Interpretation eines Gedichtes von W.v.d.Vogelweide unter Berücksichtigung des zeitgeschichtlichen Rahmens
  2. Zur Auswahl
    - a) Interpretation eines Gedichtes von J.v.Eichendorff
    - b) Vergleich von Gedichten von H. Heine und B.Brecht
    - c) Stellungnahme zu einer These von R. Mayntz

- GK 2
1. Erörterung
    - a) Soll man die Auswahl des Lesestoffes bei Jugendlichen beeinflussen?
    - b) Durch welche Maßnahmen könnte man schichtspezifische Unterschiede in der Einstellung zum Bücherlesen überwinden?
    - c) Nehmen Sie Stellung zu der These: "Literatur wird nicht von Autoren, sondern von Verlagen gemacht."
  2. Interpretation
    - a) "Nie war der Autor frei. Immer sind Schriftsteller abhängig gewesen. Sie ständen im Dienst oder machten sich dienstbar. Nicht selten waren sie diensteifrig und redeten nach dem Munde des Mächtigen. Nicht weniger selten muckten sie auf, wurden vertrieben, verbannt oder verurteilt."

Peter Härtling  
Bestätigen oder widerlegen Sie mit ausgewählten Textstellen dieses Zitat für Torquato Tasso!



Kollegium im Schuljahre 1977/78



Die noch lebenden Schulleiter: Dr. A. Lagemann (1969-77),  
Dr. C.-A. Borgerding (1978), Dr. K. Doß (1960-63), H. Reimers (1964-69)



Offizielle Amtseinführung des neuen Schulleiters



„Einholung“ des Schulleiters

- b) Welche Auffassung vom Künstler und seiner Welt vertritt Antonio in II.3?
- c) Welche gesellschaftlichen Spielregeln gelten für Torquato Tasso am Hof von Ferrara? Interpretieren Sie die Worte des Fürsten in I.2!

RO-11 2. Hj.  
LK

- 1. a) Bürgerliche Literatur in Kindergedichten (Kindergedichte zwischen 1770 und 1830) Welche Tugenden werden in den Gedichten vermittelt? Welchem Ziel sollen sie dienen?
- b) "Vorstellungen konservativer Kreise zur Privatisierung der Ausbildungskosten und zur stärkeren Bindung der Bafög-Förderung an Leistungskriterien werden von uns unmißverständlich abgelehnt. Wir sind der Meinung, daß Bildung und Ausbildung öffentliche Aufgaben sind". (Arbeitsgruppe "Bildung" der SPD-Fraktion zur Novellierung der Bafög-Förderung, 2.3.78) Erläutern Sie diese Notiz, und bringen Sie ihre Aussage in Zusammenhang mit der Idee, die den Kindergedichten aus dem Geist der Aufklärung zugrunde liegt. Nehmen Sie Stellung zu dem, was Sie herausgearbeitet haben.
- 2. Kabale und Liebe (F.v.Schiller)
  - a) Die Rolle des Vaters im erwachenden bürgerlichen Selbstbewußtsein
  - b) Das "Herz" als zentraler Begriff im erwachenden bürgerlichen Selbstbewußtsein
  - c) Die Rolle des Fürsten bzw. der Höflinge im erwachenden bürgerlichen Selbstbewußtsein

RO-12 1. Hj.  
GK 1

- 1. Erläuterung zentraler Begriffe und Axiome der Kommunikation
- 2. a) Beschreiben Sie die einzelnen Kommunikationsabläufe in 2 Szenen aus "Hauptmann von Köpenick"!
- b) Analysieren Sie den Zusammenhang zwischen Rollenverhalten und kommunikativem Verhalten!

GK 2

- 1. Erörterung
  - a) Welche Maßnahmen können der gesellschaftlichen Isolierung Taubstummer entgegenwirken?
  - b) Soll man Kinder, deren Sprachentwicklung gestört ist, von gesunden Kindern fernhalten?
  - c) Nehmen Sie Stellung zum Problem der Taubstummen als einem Problem von Minderheiten!



## 2. Aufsatz

- a) "Werther erschießt sich nicht, weil er Lotte, sondern weil er sich selbst verloren hat."

(Friedrich Hebbel)

Nehmen Sie Stellung zu diesem Ausspruch, und beziehen Sie in Ihre Stellungnahme Zitate aus dem Roman ein!

- b) Interpretieren Sie den Brief vom 3. November 1772 nach Inhalt und Sprache, und ordnen Sie ihn in den Gesamtzusammenhang des Romans ein!

- c) Gehen Sie von folgenden Briefen aus:

10. Mai 1771

21. Juni 1771

24. Juli 1771

Versuchen Sie zu klären, warum "Natur" für Werther eine Alternative zum Bereich "Gesellschaft" sein kann!

RO-12 1. Hj.  
LK

## 1. Erziehung im Spiegel der Literatur

Text A Goethe "Hermann und Dorothea" (Auszug)  
Text B H. Just Über die Erziehung (Fragmente)

- I. Untersuchen Sie die Texte nach folgenden Gesichtspunkten:

- a) Welche Wertvorstellungen liegen ihnen zugrunde?  
b) Welche Normen der Erziehung werden daraus abgeleitet?  
c) Welchem Ziel dient diese Erziehung?

(Reihenfolge beliebig)

- II. Fassen Sie das Ergebnis zusammen und vergleichen Sie es mit Wolfram v. Eschenbach "Parzival" und Werner der Gärtner "Meier Helmbrecht"

- III. Fügen Sie hinzu, was Sie selbst zu dem Thema unter Beachtung der Ergebnisse, zu denen Sie gekommen sind, sagen möchten.

## Erziehung im Spiegel der Literatur

### 1. Thema

Thomas Wolfe - Schatten "Wort und Sinn" Bd. 3 S. 27  
(1900 - 38)

- A. Kennzeichnen Sie die Umwelt des Jungen und die Werte und Normenvorstellungen, die ihn beeinflusst haben und nach denen er handelt. Beachten Sie Zeit und Ort des Geschehens.  
Um welchen Konflikt handelt es sich in der Erzählung? Wie verhält sich der Vater?  
Welche Wirkung hat es auf Grover?  
Was bedeutet der letzte Satz?
- B. Welche Kritik kann man vom nicht-bürgerlichen Standpunkt aus an der Grundeinstellung des Verfassers und am Verhalten der 3 Personen üben?
- C. Begründen Sie Ihre eigene Meinung zu den beiden Alternativen, beziehen Sie Zitate in Ihre Stellungnahme ein!

## 2. Thema

Text A: Gabriele Wohmann, Ausflug mit der Mutter 1976  
Text B: Franz Weltendorf, Schülerelbstbefreiung 1971

- A. Versuchen Sie zu klären, wie die beiden Verfasser jeweils das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern sehen. Beachten Sie die Absicht des Autors.

Erläutern Sie den Unterschied im Werte- und Normenverständnis in bezug auf Erziehung.

Ordnen Sie die Texte in größere Zusammenhänge ein, und nehmen Sie Stellung dazu! Beziehen Sie Zitate mit ein.

RO-12 2. Hj.  
GK 1

1. a) Heine, Krähwinkel (Analyse und Einordnung in Heines Dichtung)  
b) Geibel, Kriegslied (Interpretation, Bewertung)
2. Biermann, Die Ballade vom Drainageleger  
Fredri Lohsmeisl (Analyse - Einordnung - Bewertung)

GK 2

## 1. Literatur - Naturalismus

- a) 1. Tagesspiegel, 22.5.1971  
2. Der Abend, 21.5.1971  
3. Arno Holz - Berliner Himmelfahrtstag

Stellen Sie fest, wodurch sich das Gedicht von Arno Holz von den beiden Zeitungsberichten unterscheidet (7).

Gehen Sie auf Form und Inhalt der Texte ein.

Weisen Sie am Gedicht die Realisation der kunsttheoretischen Formel von Arno Holz nach: "Die Kunst hat die Tendenz, wieder die Natur zu sein." (S.14/8)

oder

- b) Arno Holz - Unangenehm
1. Welches ist der Inhalt des Gedichts?
  2. Mit welchen Begriffen werden die einzelnen Personen und Personengruppen gekennzeichnet?
  3. Welche sprachlichen Mittel werden benutzt, um die Distanz zwischen Kaiser und Volk darzustellen?
  4. Wie steht der Verfasser zu den Personen, zu seinen Geschichten?
  5. Welches wird sein politischer Standpunkt sein?
  6. Weisen Sie am Gedicht die Realisation ... (sh.oben)

### 2.a) J.R. Becker - Klänge aus Utopia

- 1) Analysieren Sie das Gedicht mit Hilfe der Ihnen bekannten sprachlichen Mittel und interpretieren Sie es.

2) Vergleichen Sie seine Botschaft mit derselben im Lied von F. Jansen: Freedom, Freiheit, Liberté!

- b) A. Mombert - Es wölbt sich über .....

- 1) ebenso  
2) ebenso

1. a) Vergleichen Sie "Von der Freundlichkeit der Welt" (ca. 1920 entstanden) mit dem "Gegenlied zu 'Von der Freundlichkeit der Welt'" (1956) nach Form und Inhalt!
- b) Versuchen Sie, Brechts Altersstil zu beschreiben! (Texte: Radwechsel S. 71, Blumengarten S. 71, Böser Morgen S. 72, Der Rauch S. 72, Eisen S. 73, Beim Lesen des Horaz S. 74, Lehrer lerne! S. 74, Frage S. 75, Ich benötige keinen Grabstein S. 78, Vergnügungen S. 79, Dauerten wir unendlich S. 80 - edition suhrkamp)
2. Entwerfen Sie eine kurze Theaterszene, in der Sie Brechts V-Effekt benutzen!

- a) Vergleichen Sie den Text aus Brechts "Die Maßnahme" mit Kleists "Der Prinz von Homburg"! Erreicht der Schluß des Lehrstückes die Wirkung einer Tragödie?
- b) Vergleichen Sie das Verhältnis des einzelnen zur Gemeinschaft in Brechts "Die Maßnahme" und in einem der gelesenen Dramen! (Antigone, Hamlet, Prinz von Homburg)
- a) Interpretieren Sie den vorliegenden Text von Max Frisch (Unsere Gier nach Geschichten) und erläutern Sie Ihre Untersuchungsergebnisse an geeigneten Stellen seines Romans "Mein Name sei Gantenbein"!
- b) Vergleichen Sie, wie das Motiv der Liebe in einem Abschnitt aus Goethes "Werther", in C.F. Meyers Gedicht "Zwei Segel" und in Frischs Roman "Mein Name sei Gantenbein" behandelt wird!
- a) Vergleichen Sie drei der vier Texte zum Thema Jugend und Politik (Marcuse, 2. Flugblätter von Studentengruppen, Schelsky).  
Analysieren Sie die jeweilige Sprechsituation und die Wahl der sprachlichen Mittel!
- a) Vergleich von 2 Seiten aus dem Duden (Ost - West)
- b) Sternberger - Betz, Aussagen zur Sprachbetrachtung, Wiedergabe und Stellungnahme
- a) "Werther" - Brief vom 22. Mai  
Interpretation und Einordnung
- b) Stimmen zu Plenzdorfs Roman - Diskussion und Stellungnahme
- a) Warum nicht "Gretchen"? Kritische Anmerkungen zu Goethes "Faust I" - Wiedergabe und Diskussion
- b) Faust, Vers 1064 - 1099 - Interpretation

- a) Beschreiben Sie nach den Kriterien Bernsteins den Kode der Verena C. (Fottroper Protokolle, S. 112 f.: "Das ist schon 'ne ganze Zeit her ..... un die sie sich auch kümmern muß."), und kennzeichnen und bewerten Sie anhand der Aussagen Verena D.s die These Schüttler-Janikullas: "Je umfangreicher der Wortschatz und je präziser die Begriffe, um so belebter, vielschichtiger und differenzierter sind die Denkabläufe"!
- b) Kennzeichnen Sie Wygotskis Darstellung (Arbeitsbuch, S. 2 ff.) des Verhältnisses von Denken und Sprechen, und vergleichen Sie diese Darstellung mit der Lee Whorfs (S. 149 f.: "...Übereinkommen vorschreibt." und Bernsteins (S. 13)!
- c) Kennzeichnen Sie (Inhaltsskizze, Erläuterung der Tendenz) einen Auszug aus der Darstellung über "Kompensatorische Erziehung" des Berliner "Didaktik-kollektivs", und nehmen Sie Stellung zur Auffassung des Verfassers! (aus: Diskussion Deutsch, Dez. 1970, S. 94 f.)
- a) Vergleichen Sie das Lenau-Gedicht "Der Postillon" und Caput XIII des "Wintermärchens" (Heine) miteinander, indem Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede des Inhalts, der Form und der Sprache kennzeichnen!
- b) Vergleichen Sie Form, Sprache und Tendenz der beiden Heine-Gedichte "Zur Beruhigung" und "Abschied von Paris" miteinander, und kennzeichnen Sie Parallelen und Widersprüche zu anderen Dichtungen Heines!
- c) Vergleichen Sie zwei Auszüge aus literaturwissenschaftlichen Texten über Heine miteinander, indem Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede des Inhalts, der Tendenz und der Sprache kennzeichnen und bewerten!
- a) Kennzeichnen Sie die Intention Heinrich Manns in einem Auszug aus seinem Essay "Geist und Tat" (1910), und erläutern Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zur Intention Heines in Caput VII des "Wintermärchens"!
- b) Analysieren Sie das zweite Gespräch zwischen D. Bußling und W. Buck in Heinrich Manns "Untertan" (156-159), indem Sie den Inhalt skizzieren, die beiden Gesprächspartner charakterisieren (unter besonderer Berücksichtigung ihrer Sprache) und Heinrich Manns Intention kennzeichnen!
- c) Vergleichen Sie zwei Auszüge aus literaturwissenschaftlichen Texten über Heinrich Mann und sein Werk miteinander, indem Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede des Inhalts, der Sprache und der Tendenz kennzeichnen und bewerten!

Neusprachliche Arbeiten

Englisch

RC-12 1. Hj.

- GK 1
1. "The Press and TV" Dazu 2 Fragen
    - a) Compare the author's statements about British T.V. with our German T.V.!
    - b) Do you think that German T.V. is abused by political groups?
  2. "Housing in the City"
    - a) What problem is dealt with in this article?
    - b) Analyse the structure of this text!
    - c) 1. Are there similar problems in Germany?  
2. What could be done to solve them?

GK 2

1. 2 Texts: description of war scenes  
- comprehension / interpretation -  
- comparison -
2. - questions to Hemingwa's "A Farewell to Arms"

LK

1. "The Chosen People" aus Britain and America -  
dazu 3 Aufgaben
2. Questions to "Imperialism"

RC-12 2. Hj.

- GK 1
1. "Protesting Youth"
    - a) Summarize the above text in about 150 - 200 words
    - b) What characteristic features are there in East and West alike that the students' revolts are aiming at?
    - c) Analyse the norms and values which are said to separate the generations.
  2. Textvergleich , The Loneliness of the Long-Distance Runner
    - a) Compare the positive and negative feelings or emotions expressed by the long-distances runner in both passages
    - b) Give an explanation of the two meanings, long-distance running and life with regard to chances and dangers
    - c) What do you know about the social or family background of the "hero"? Inhowfar is this reflected in his way of speaking in these passages?

Bonus: Why is this story written in the 1<sup>st</sup> person point of view?

GK 2

1. From "Dead on Time"; by John Gilbraith
  - a) The Adventures of John Gilbraith
    1. Joseph Tite's mission and fate
    2. Mainwaring's offer and John's activities
    3. John's reason for embarking and the proceedings on the "Lucille"
    4. From the "Lucille" to the duty-sergeant

b) What would make a man take on dangerous work, even run the risk of being killed in his job as an agent?

2. "Changes in the Sixties"
  - a) What information do the authors offer about the beat generation?
  - b) Which changes did music undergo in the same decade?
  - c) Do you think the revolutionary changes have turned out to be for the better or for the worse? Give reasons for your opinion.
  - d) Level and intention of language.

LK

1. Arthur Miller as a dramatist
  - a) Describe the structure of the text!
  - b) What differences of language do you notice?
  - c) Why did the situation of Gay change?
  - d) What is the task of Rosalyn in the play?
  - e) Compare Gay's and Keller's moral attitudes!
  - f) Why is Chris Keller's moral attitude different?
2. Elizabethan Spiritualism
  - a) What difference was there between the three theories about apparitions at Shakespeare's time?
  - b) To what extent did Shakespeare apply the three theories?
  - c) For what purpose did he introduce the scenes with the three witches into Macbeth?
  - d) Try to explain, why many people are still superstitious even in our technical age!

13 n/1

1. Salinger: Catcher in the Rye - interpretation
2. America after the Civil War: Reconstruction Period  
- text analysis and comparison -
3. Immigration Problems in the USA:  
Duties of an American Citizen  
- text analysis -

13 n/2

Nr. 1

Text: Rolls-Royce: The Trap of Technological Pride  
aus Topical Texts

Aufgabenstellung wie in Topical Texts

- I Looking at the Language (Synonyms, paraphrases)
- II Comprehension Questions
- III Summary
- IV Comment
- V Translation

Nr. 2

Text: Huxley, The Idea of Equality  
aus: Kostuch, Problems and Opinions

Aufgaben:

1. Summary
2. By what examples does the Author show that human beings are not always regarded as equal? Explain the examples.
3. a) Explain II. 22f.  
b) Explain II. 15 f.
4. In what sense has the Term "equality" been applied to man in history and the development of European thought?
5. What is your opinion on the problem of equality?

Nr. 3

Text: Russell, Political Ideals  
aus: Kostuch, Problems and Opinions

Aufgaben:

1. Summary
2. Comprehension:  
What should be the aim of politics and how can this aim be achieved?
3. What is the part played by possessive goods and impulses?  
Why have possessive impulses often proves to be harmful and dangerous?
4. What is the importance of mental or spiritual goods and creative impulses? - What part should these creative impulses and their products play?
5. Style: How is the contrast between material and mental goods and impulses reflected in the structure of the text?
6. Comment: Compare Russell's ideas on individuality with those of Huxley.

Französisch (wahlfrei)

- 13./m/n
1. Umformungsübung  
Beantwortung von Fragen zum Camus - Text  
Version

Naturwissenschaftliche Arbeiten

Physik

- RO-12 1. Hj.  
GK 1
1. Kräfte im elektrischen Feld (Lehrerversuch)  
(Versuchsbeschreibung und Auswertung)
  2. Schattenkreuzröhre (Lehrerversuch)  
Versuchsbeschreibung, -erklärung und Aufgaben)
- GK 2
1. Kondensator und elektrisches Feld
  2. Induktive, kapazitive und ohmsche Widerstände

RO-12 2. Hj.

- GK
1. Mechanische Schwingungen
  2. Wellen : Interferenz von Licht

LK

1. Elektrische Schwingungen
2. Interferenz und Doppelspalt

13 m

1. Mechanische und elektrische Koppelschwingungen  
zwei Versuche und acht Teilaufgaben dazu
2. Interferenzversuch nach Pohl; Vergleich mit anderen Interferenzversuchen; sechs Teilaufgaben.

Chemie

RO-12 1. Hj.

GK

Resonanz und Beitragsformen der organischen Verbindungen

2. Hj.

GK

1. Aktivierungsenergie und Reaktionsgeschwindigkeit
2. Die Mechanismen der Substitutions- und Eliminations-Reaktionen der Alkylhalogeniden

13 m

1. Das Massenwirkungsgesetz und seine Anwendung
2. Farbstoffe: Synthese und Reaktionen

Biologie

RO-12 1. Hj.

GK

1. Lernarten
2. Aggression

LK

1. Donnan, -Ruhe- und Aktionspotential
2. Sinnesphysiologie und Synapsen

RO-12 2. Hj.

GK

1. "Ökologie" - Lemminge, Nagetiere, geogr. Verbreitung -  
Abundanzdynamik -  
Wirkung abiotischer Faktoren
2. "Ökologie" - Wildkaninchenbesatz in unterschiedlichen  
abgeschlossenen Biotopen

LK

1. Mendelsche Regeln, polyhybride Erbgänge  
(und Ausnahmen), Mutation und Modifikation
2. Humangenetik, Proteinbiosynthese

13 m/n

Wie konnten Morgan und seine Mitarbeiter die "Koppelung" von Erbanlagen nachweisen?  
Geschlechtsbestimmung, geschlechtsgebunden und plasmatische Vererbung.  
Mutation und Modifikation - ein Vergleich.  
Wie konnte nachgewiesen werden, daß die Nucleinsäuren die stofflichen Träger der Vererbung sind?  
Welchen Bau zeigt das Watson-Crull-Modell der DNS?  
Welche Eigenschaften besitzt die DNS?  
Welche Kenntnisse gibt es zur Eiweiß-Biosynthese?

In welcher Weise gleichen sich und unterscheiden sich die künstliche und die natürliche Selektion? Welche Veränderungen sind zu erwarten, wenn Kulturpflanzen verwildern? Welche Rolle spielen Erbanlagen und Umwelt? Gibt es Probleme zur Sicherung der menschlichen Existenz in der Zukunft? Homologe und analoge Organe - ein Vergleich. Welche Einwände können gegen die Selektionstheorie gemacht werden?

Ruhe- und Aktionspotential von Nervenfasern und Beeinflussbarkeit.  
Entwicklung des peripheren Nervensystems.

## Die Reifeprüfungsaufgaben

### Deutsch

#### 1. Gruppe

1. Vergleichen Sie die Kritik an Intellektuellen in den beiden Texten! Begründen Sie Ihre Ergebnisse vorwiegend durch eine Analyse der sprachlichen Mittel, die für die beiden Texte kennzeichnend sind!
2. Erläutern Sie an dem vorliegenden Text, welche Schwierigkeiten für den modernen Menschen in der Begegnung mit der Wirklichkeit liegen! In welchem Zusammenhang steht diese utopische Episode mit der Idee des Romans "Mein Name sei Gantenbein"?
3. Stellen Sie die Grundideen der Stellungnahmen zu Kleists "Prinz Friedrich von Homburg" dar, die in dem Gedicht Brechts und in dem Abschnitt aus Korffs "Geist der Goethezeit" enthalten sind! Wie beurteilen Sie die Auffassungen der beiden Verfasser?

#### 2. Gruppe

1. Georg Lukacs über "Werther" (RUB Erl. S. 165 ff.):
  - a) Geben Sie die Aussagen L's mit eigenen Worten wieder!
  - b) Nehmen Sie anhand von Goethes Text Stellung dazu!
2. Goethe, "Harzreise im Winter" (RUB S. 65 ff):
  - a) Interpretation
  - b) Stellen Sie dar, inwiefern sich Verbindungen zum "Werther" ziehen lassen!
3. Peter von Polenz, Sprachkritik und Sprachwissenschaft (zitiert nach Wörterbuch des Unmenschen, dtv 684, S. 222 f. - Der Autor wird bewußt nicht erwähnt, damit die Einordnung nicht zu leicht wird!)
  - a) Gehen Sie die Aussagen des Autors knapp mit eigenen Worten wieder!
  - b) Zeigen Sie anhand von Beispielen aus dem Unterricht, wie Sprachkritik bzw. -wissenschaft arbeitet!
  - c) Entsprechen Ihre eigenen Erfahrungen im Umgang mit Sprache den Feststellungen Zeile 44 - 64?



50-jähriges Jubiläum des Vereins ehemaliger Verdener Domgymnasiasten  
(22. 7. 78)



Festakt im Verdener Dom anlässlich der 400-Jahrfeier (15. 7. 78)



Flohmarkt auf dem Schulhof des Domgymnasiums



Talentschuppen der 7/2 - 400-Jahrfeier -

### 3. Gruppe

1. Vergleichen Sie (unter Berücksichtigung eines Auszuges aus seinem Reisebild "Reise von München nach Genua") zwei Texte Heines miteinander, indem Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede der Tendenz, der Form und der Sprache kennzeichnen!
2. In seinem Essay "Friedrich und die große Koalition" bewertet Thomas Mann in verschlüsselter Form den Einmarsch der deutschen Truppen ins neutrale Belgien im August 1914. Heinrich Mann antwortet ihm in seinem Essay "Zola". Analysieren Sie Sprache und Tendenz zweier Auszüge aus diesen Essays! Kennzeichnen und bewerten Sie insbesondere die Rechtsvorstellungen der beiden Autoren!
3. Vergleichen Sie die Auffassungen der Autoren zweier Texte miteinander! Kennzeichnen und bewerten Sie die Konsequenzen für den Deutschunterricht, die sich aus den beiden Auffassungen ergeben!

13 m

### Mathematik

1. Binomische Gesetze für die Produktbildungen mit Vektoren. Beweisen Sie vorweg die bekannten binomischen Sätze  $(a+b)(a+b)$ .  
Untersuchen Sie, ob es entsprechende Gesetze gibt und welche Besonderheiten vorliegen für
  - a) die S-Multiplikation
  - b) das skalare Produkt (Erläutern Sie hier ergänzend den Sonderfall, daß das sog. gemischte Produkt beim ersten binomischen Satz Null ist)
  - c) das vektorielle Produkt.
 Fertigen Sie zu den interessanten Fällen Skizzen an!
2. Bei einem Hochwasserrückhaltebecken hängt die tägliche Abflußmenge  $v(t)$  mit dem noch gespeicherten Volumen  $V(t)$  zusammen, und zwar ist

$$v = \frac{0,02}{\text{Tag}} V, \quad \text{mindestens aber } v = 2000 \frac{\text{m}^3}{\text{Tag}}.$$

Das volle Becken ( $200\,000 \text{ m}^3$ ) läuft leer. Beschreiben Sie den Ablauf im einzelnen, skizzieren Sie  $v(t)$  und  $V(t)$ ! Wann ist das Becken nur noch halbvoll?

3. Gegeben sind:

$$\text{Die Gerade } \vec{OP} = \begin{pmatrix} 6 \\ -4 \\ 4 \end{pmatrix} + t \begin{pmatrix} 1 \\ -2 \\ 2 \end{pmatrix}$$

$$\text{die Ebene } \vec{OS} = \begin{pmatrix} 2 \\ 2 \\ 2 \end{pmatrix} + r \begin{pmatrix} -2 \\ 1 \\ 2 \end{pmatrix} + s \begin{pmatrix} 1 \\ -2 \\ 2 \end{pmatrix}$$

$$\text{die Kugel } \vec{OT}^2 = \begin{pmatrix} 4 \\ 12 \\ 4 \end{pmatrix} \cdot \vec{OT} + 40 = 0$$

Berechnen Sie die Abstände der Flächen, der Geraden und des Kugelmittelpunktes voneinander.

Das Plancksche Wirkungsquantum

1. Skizzieren und erläutern Sie die Kennlinien von Hochvakuum-Photozellen!
2. Mit dem vor Ihnen stehenden Versuchsgerät (Phywe-Röntgengerät, LiF-Kristall, Zählrohr usw.) wurden die unten angegebenen Meßwerte gewonnen. Stellen Sie die Zählrate in Abhängigkeit von der Anodenspannung mit dem Glanzwinkel als Parameter graphisch dar!
3. Leiten Sie die Braggsche Formel  $2 \cdot d \cdot \sin\varphi = 2 \cdot \lambda$  ab und rechnen Sie damit die Glanzwinkel der Wertetabelle in Wellenlängen und Frequenzen um ( $d$  ist hier 201 pm).
4. Zeigen Sie, daß man mit den Ergebnissen der Aufgaben 2 und 3 das Plancksche Wirkungsquantum berechnen kann! Welchen Wert erhalten Sie?
5. Vergleichen Sie die "optische" und "röntgenologische" Bestimmung von  $h$

Meßwerte:  $\varphi = 12^\circ$

$U_A =$	16	15	14	kV
$N/t =$	230	121	19	$\text{sec}^{-1}$

$\varphi = 14^\circ$

$U_A =$	14	13	12	kV
$N/t =$	176	95	16	$\text{sec}^{-1}$

$\varphi = 16^\circ$

$U_A =$	13	12	11	kV
$N/t =$	198	117	26	$\text{sec}^{-1}$

$\varphi = 18^\circ$

$U_A =$	12	11	10	kV
$N/t =$	153	94	25	$\text{sec}^{-1}$

$\varphi = 20^\circ$

$U_A =$	11	10	9	kV
$N/t =$	246	129	16	$\text{sec}^{-1}$

Erlaubte Hilfsmittel: Rechenschieber  
Schülkes Tafeln (Teubner)  
Höfling, Formeln und Einheiten (Aulis)

Englisch

Text aus: "Courses in English, Franz J. Wickler, Violence: Forms, Motives, Alternatives, Bd. 3" (August Bagel Verlag) (940 Worte)

Tasks

1. Explain the events of each of the first three passages (A,B,C) in your own words!
2. a) Do style and choice of words of the first three texts (A,B,C) support Storr's point-of-view (text D)?  
b) Are there contextual parallels?
3. How does the author of text D develop his main thesis?
4. Consider the last sentence of the text. What does Storr imply by "theoretically"?  
a) What practical consequences does the author's theory offer? (- If any! -)  
b) Can you think of any concept of explaining and thus preventing causes of war? Think of the public opinion and how it is influenced, of human rights policy, etc.!

Latin

M. Tullius Cicero, De re publica, II 7 - 10  
Ausgabe: Cicero, De re publica, Teubner-Verlag, Stuttgart 1969 (K. Ziegler), S. 49 - 51  
Auslassungen: § 8 Anfang bis § 9 Ende (atque habet ..... perbrevisiter attigi)  
Veränderungen: Der Text wurde in Zeichensetzung und Schreibweise (importare statt inportare etc.) der den Schülern vertrauten Ausgaben angeglichen.  
Wortzahl: 220

Englisch

Text aus: W.O. Lester Smith, "Education in Great Britain", Oxford, 1967, S. 1 - 5

Aufgaben zu: Lester Smith

1. Summary: Sum up the main ideas of the given text in about 150 words.
2. Comprehension:  
What difficulties in determining the true aims of education does the author see and what solution does he offer? (ca. 150 W.)
3. Style:  
Why does the author use so many quotations? (ca. 100 W.)

Comment:

4. Discuss the pros and cons of a conception of education that emphasizes the claim of the state.  
(ca. 200 W.)
5. What disadvantages do you find in an over-stress of individualism in the education of a child?  
(ca. 200 W.)

#### Latin

L.A. Seneca, epistulae morales ad Lucillum  
28, 1 - 5 Schulausgabe Schöningh (LK 34 a)  
S. 18-19 Länge: 242 Wörter  
(Eine Auslassung ist durch ( ) gekennzeichnet)

#### Oelmann oder die Notizbuchleiche:

Es war einmal .....

So beginnen Märchen und fast ist man geneigt, die folgende Geschichte nicht als wahre Begebenheit hinzunehmen:

Es ist den Lehrern, die in Nebenfächern Unterricht erteilen, nicht überzunehmen, daß sie die Namen der Schüler, die sie nur einmal in der Woche sehen, nicht alle auswendig wissen. So war es auch bei einem sehr sachbezogenen wenn auch ein wenig unbeholfenen und weltfremden Chemielehrer. Dieser hatte obendrein die Angewohnheit, sich stets beim Aufbau der Experimente von Schülern helfen zu lassen. Bei solcher Hilfestellung geschah es nun: Ein Schüler nahm behutsam das Notizbüchlein aus der Jackentasche des Lehrers, trug keck den Namen Oelmann ein und beförderte das so bereicherte Notenbuch zurück. In einer Chemiestunde nun dreht sich plötzlich - er wußte selbst wohl nicht, wie er dazu kam - ein Schüler um und ruft laut: Oelmann, laß das! Der Lehrer geht stillschweigend darüber hinweg. Kurz darauf dreht sich derselbe Schüler wieder um und ruft nun lauter: Oelmann, laß das endlich! Da wird der Lehrer stutzig. Was ist das da? Keine Antwort. Oelmann, stehen Sie mal auf! Irgend ein Schüler erhebt sich und läßt stillschweigend und feixend die Strafpredigt des Lehrers über sich ergehen. Sie grienen auch noch! Ich werde Sie ins Klassenbuch eintragen.

In der nächsten Woche ruft der Lehrer Oelmann auf. Niemand meldet sich. Wo ist Oelmann? fragt der Lehrer. Er ist nicht da, antwortet ihm der Klassensprecher, worauf Oelmann als unentschuldig fehlend ins Klassenbuch eingetragen wird. In der nächsten Woche ruft der Lehrer seinen Freund Oelmann wiederum auf. Wiederum meldet sich niemand. Wo ist der Oelmann wieder, fragt abermals der Lehrer. Die Klasse feixt und alle rufen: Nicht da! Abermals Eintragung ins Klassenbuch: Oelmann fehlt wiederholt unentschuldig.

Bei der monatlichen Revision der Klassenbücher durch den Direktor der Schule fällt diesem auf, daß der Oelmann erst wegen Störung des Unterrichts getadelt worden ist und dann in den zwei folgenden Wochen als unentschuldig fehlend im Klassenbuch steht. Der Oelmann soll mal herkommen! Niemand kommt. Es kommt zufällig der stellvertretende Direktor in das Amtszimmer. Was ist eigentlich mit dem Oelmann? Den kenne ich nicht. Dann soll die Sekretärin kommen. Oelmann? Oelmann gibt es nicht!

Tableau!

Am nächsten Tage erschien am Schwarzen Brett der Schule, an dem sonst nur ernsthafte amtliche Bekanntmachungen veröffentlicht werden, eine schwarz umrandete Todesanzeige: heute verschied unser lieber Freund und Klassenkamerad Oelmann. - Und diese "Todesanzeige" wurde dort auch geduldet, weil der Direktor meinte, einen so köstlichen Schülerulk habe er noch niemals erlebt!



## Bericht über die Lehrer

### a) Gesundheitszustand

Im Schuljahr 1977/78 konnte der Gesundheitszustand des Kollegiums im allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Erkrankungen dauerten, bis auf wenige Ausnahmen - Herr Chahriwar Januar - März, Frau Goering April - Juni, Frau Grünefeld April - Juli - , nur jeweils einige Tage.

### b) Teilnahme an Lehrgängen und Tagungen

22./23.8.77	Phil. Verb. Tagung - StR Wilkening
10. - 15.10.77	Lehrerfortb. Tagung - OStR Lüdicke (Übergang OS - weiterführende Schulen)
14. u. 15.11.77 14.11.77	MNU-Tagung Bremerhaven - Chahriwar MNU-Tagung Bremerhaven - StR Coordes
21. - 25.11.77	Lehrerfortb. Kursus - Dr. Helberg
15.11.77	Lehrerpers. Rat.-Tagung Lüneburg - OStR Goering
5. - 10.12.77	Lehrerpers. Rat.-Tagung - OStR Goering
10.12.77	Lehrerf.Kurse Geographie Uni Oldenburg - StR Dr. Jander
13. - 14.12.77	Phil. Verb. Tagung - StR Wilkening
23.1. - 27.1.78	Lehrerf. Tagung - StAss Fiedler (Alte Sprachen)
3.2.78	Dir. Konferenz in Lüneburg - StD Grünefeld
17. - 21.4.78	Lehrerf. Kursus - StAss Hupfeld (196/78)
15. - 21.9.77	Als Vertreter des DRK Verden mit der Saumur-Delegation der Stadt Verden in Saumur - Behn -
28.9. - 1.10.77	Germanistentag Regensburg - OStR Hustedt

### c) Die Obliegenheiten der Studiendirektoren

#### Oberstudienräte und anderer Lehrer mit Sonderaufgaben

StD Grünefeld	Ständiger Vertreter des Direktors (Stundenplan, Vertretungs- u. Raumpläne) (bis zum 14.3.78 mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Schulleiters beauftragt)
StD Lüdicke	Oberstufenkoordinator
OStR Eidinger	Leiter der bedeutenden Bibliothek des Domgymnasiums - bis zum 14.3.78 außerdem Unterstützung des stellvertretenden Schulleiters in der Leitung der Schule
OStR Farke	Fachgruppenleiter - Fachgruppe IV
OStR Warneke	Fachgruppenleiter (Math/Naturw.)
OStR Westphal	Obmann für Verkehrserziehung

### d) Der Lehrpersonalrat:

OStR Goering  
OStR Eidinger  
StR Coordes

### e) Veränderungen im Kollegium - Beförderungen

StR Dr. Heinze	Fächer Deutsch und Latein - wurde vom 1.8.77 an in den nieders. Schuldienst übernommen (letzter Dienort Bremen) und dem Domgymnasium zugewiesen.
StAss Hinzmann	Erdkunde und Sport - kam zum 1.8.77 vom Stud. Seminar Lüneburg
StAss Willenbrock	Fächer Mathematik und Physik - war schon vom 4.8.75 bis zum 31.1.76 am Domgymnasium tätig und wurde nun nach Beendigung seiner Ref. Ausbildung in Bremen der Schule vom 1.8.77 an zugewiesen.
Herr Schneider	Fächer Deutsch und Sozialkunde - war vom 1.8.77 bis zum 31.7.78 im Rahmen eines Arbeitsplatzvertrages (16 Std.) am Dom- gymnasium tätig und schied auf eigenen Wunsch aus, um seine Ausbildung fort- zusetzen.
Pastor Umland	übernahm vom 1.9.77 an den evangelischen Religionsunterricht mit wöchentlich 4 Stunden.
GOL Bertram	wurde vom 1.2.78 an für 2 Jahre beur- laubt (bis 31.1.80).
StR Wilkening	wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum StD nach Lilienthal - 1.2.78 - versetzt, unterrichtete aber noch bis zur Reifeprüfung eine Klasse 13 in Englisch.
OStD. Dr. Borgerding	- vom Gymnasium Löhne - Fächer Mathematik und Erdkunde - übernahm mit Wirkung vom 15.3.78 die Dienst- geschäfte des Schulleiters am Dom- gymnasium.
Frau Brückner	erteilte vom 21.2. - 31.7.78 11 Wochenstunden Englisch und Geschichte. Grund des Ausscheidens: Beginn der Referendarausbildung.

RSL Goering schied mit dem 31.7.78 aus dem Kollegium des Domgymnasiums aus - Beendigung der Abordnung von der Realschule Verden.

Frau Grünefeld gab am 31.7.78 ihre Tätigkeit am Domgymnasium auf eigenen Wunsch auf.

Frau Samulowski wurde zum 1.8.78 durch das Bischöfl. Generalsekretariat in Hildesheim auf eigenen Wunsch von Verden versetzt.

Mr. Lowe von der Leeds University - übte seine Tätigkeit als engl. Assistent vom 7.9.77 bis zum 28.6.78 an der Schule aus.

f) Beförderungen

StAss Coordes wurde vom 13.9.77 an Studienrat a.P und am 1.2.78 zum StR auf Lebenszeit ernannt.

OStR Lüdicke wurde durch Urkunde vom 22.3.78 zum Studiendirektor (Oberstufenkoordinator) ernannt.

StAss Dr. Pakroppa erhielt am 4.3.78 seine Beförderung zum StR - Beamter auf Lebenszeit -

StD Dr. Lorgering wurde durch Urkunde vom 25.7.78 zum Oberstudiendirektor ernannt.

Lin schwieriger Hausmeister

Vor Jahrzehnten war es üblich, daß nur der Hausmeister werden konnte, der zuvor seine Sporen als Soldat verdient hatte. So war denn auch einer der Vorgänger unseres Herrn Meyer zuvor Vizewachtmeister bei der Kavallerie gewesen. Dieses kam unter anderem auch darin zum Ausdruck, daß er seinen alten Pferdesattel in dem Dienstzimmer aufgebockt hatte und ihn als einzigen Sitzplatz akzeptierte. In solcher Position pflegte er hauptsächlich zu trinken - wie es sich dazumal für einen gestandenen Feldwebel gehörte.

So geschah es dann auch, daß er gröhlender Weise in volltrunkenem Zustande zur Unterrichtszeit durch die Schule lief. Der Direktor - leicht irritiert - empfand es nicht als passend und versuchte ihn zu beruhigen. Der Wortwechsel war eindeutig: Von einem einfachen Gefreiten - höhere militärische Weihen hatte der Schulleiter nicht empfangen - kann sich nun einmal ein echter Wachtmeister nicht sagen lassen! Allein der Direktor wußte sich zu helfen: ein junger Assessor - unlängst zum Leutnant der Reserve befördert - wurde herzitiert und bekam den Auftrag, die Sache zu regeln. Militärisch barsch aber kurz und klar erschallten auf dem Schulflur die Befehle "Stillgestanden - Rechts um - Abtreten". Ebenso exakt in straffer Haltung wurden die Kommandos vom Hausmeister befolgt. War dies doch die richtige Ordnung!

Dem Schulleiter blieb aber auch weiterhin nicht der zermürbende Kleinkrieg mit seinem Hausmeister erspart. Dies zeigt ein anderer Streitfall, der in den Akten wie folgt nachzulesen ist:

Verden, den 17.2.28

In der letzten Woche ist dem Hausmeister dreimal der Auftrag erteilt worden, die Fenster in der Oberprima zu säubern. Er hat diese Aufträge nicht ausgeführt.

Gestern wurde er im Direktorzimmer gefragt, ob er die Fenster säubern wolle oder nicht. In höchster Erregung fuhr er sogleich auf: Sind sie noch nicht sauber genug und erging sich dann weiter in lauten, ungehörigen Bemerkungen, obgleich er mehrfach aufgefordert wurde, das Zimmer zu verlassen.

Der Hausmeister weigert sich auf dienstliche Frage, dieses Protokoll zu unterschreiben.

gez. Dr. Menge

18.2.1928

Provinzialschulkollegium  
der Provinz Hannover.

Fernsprecher: Amt Waterloo Nr. 434 16.

Es wird ersucht, in der Antwort die nachstehende  
Tagebuch-Nummer anzugeben.

G Nr. 2232 II/6.

Hannover, den 23. Mai 1928,  
Brandstraße 23.

Eingegangen 27. 5.Nummer 61.

Ich habe dem Hausmeister in der letzten Woche dreimal den Auftrag erteilt, die Fenster in der Oberprima zu säubern. Er hat diese Aufträge nicht ausgeführt.

Der Hausmeister, der sehr von seiner Tüchtigkeit überzeugt ist, nimmt jeden Auftrag zur Reinigung wie eine persönliche Beleidigung auf. Anschließend Auseinandersetzungen enden, da er von Natur und durch dauernden Alkoholgenuß leicht erregbar ist, in der Regel mit einer von seiner Seite ungebührlichen Szene.

Ich bitte um Auskunft, ob es zulässig ist, in solchen Fällen die Arbeiten durch dritte Personen ausführen zu lassen und die Kosten von den Reinigungsgeldern des Hausmeisters absetzen zu lassen.

gez. Dr. Menge

Auf die Eingabe vom 29. Februar 1928.

Wie wir Ihnen bereits im September v. J. durch den Herrn Direktor eröffnet haben, gehört die Reinhaltung des gesamten Schulhofes und nicht nur der einzelnen Wege desselben zu Ihren Dienstobliegenheiten. Soweit hierzu die Annahme von Arbeitskräften notwendig wird, ist deren Entlohnung aus der jetzt wesentlich erhöhten Pauschsumme zu bestreiten.

Für die Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen - Umgraben der Beete, Beschneiden der Hecken und Sprücker usw. - gelten vorstehende Ausführungen jedoch nicht.

Wir machen Sie ferner darauf aufmerksam, dass Sie als Staatsbeamter verpflichtet sind, den berechtigten Anordnungen des Anstaltsleiters bezüglich Ihrer Dienstobliegenheiten Folge zu leisten. Als Grundlage für diese Obliegenheiten dient die „Allgemeine Dienstanweisung für Hausmeister pp.“, die bei dem Herrn Anstaltsleiter eingesehen werden kann.

Unterschrift

An Herrn Hausinspektor Härtling in Verden.

Abschrift zur Kenntnis auf den Randbericht vom 3. März 1928

An

den Herrn Direktor

des Domgymnasiums

Verden.No. 61

No. 61. Sie wollen dem Hausinspektor die Anlage aushändigen und ihm die im Zentralblatt f.d. Unterr. Verw. von 1923 S. 123 ff. abgedruckte Dienstweisung zur Einsichtnahme vorlegen.

Wir bemerken noch, dass es uns erwünscht ist, wenn Meinungsverschiedenheiten der vorliegenden Art ohne unsere Inanspruchnahme an Ort und Stelle erledigt werden.

*Liv  
Bousch*

Aus der Abiturientenzeitung 78:

## Leben eines Schülers (V. Kl.)

Jeden Tag stehe ich um 6 Uhr auf. Mein Bus fährt um 7 und den darf ich nicht verpassen, weil ich sonst 10 Minuten zu spät in die Schule kommen würde. Dann schimpft der Lehrer und trägt mich ins Klassenbuch ein, und das ist eine große Schande, sagt meine Mutter.

Wenn ich aufgestanden bin, muß ich zuerst einmal unter die kalte Dusche und bis 30 zählen; dann darf ich sie warmstellen, denn mein Vater sagt, das härtet ab, und nur so wird aus mir einmal ein richtiger Mann.

Zum Frühstück gibt's immer viele Vitamine, damit ich in der Schule gut aufpassen kann.

In der Schule fin ich's am schönsten, wenn Pause ist. Dann äarger ich mit meinen Freunden die Mädchen, denn Mädchen sind ja doof.

Meine Lieblingsfächer sind Erdkunde und Sport, weil meine Mutter nur da nicht bei den Hausaufgaben helfen kann. Das tut sie nämlich in den anderen Fächern, denn sie will, daß ich ein guter Schüler bin. Eigentlich will ich das ja auch, denn schließlich will ich ja einmal Pilot werden.

Vor meinem Englischlehrer hab ich ein bißchen Angst, denn ich mag Englisch nicht und das weiß er, glaube ich.

Werken ist auch ganz schön, aber beim Schnitzen schneide ich mir immer in den Finger, und der tut dann den ganzen Tag ganz schön weh. Aber sonst ist es wirklich sehr lustig beim Werken, weil die Mädchen nicht dabei sind, die müssen ja Handarbeiten machen und so'n Quatsch.

Wenn ich von der Schule nach Hause komme, muß ich mir immer gleich die Hände waschen, weil es in der Schule so viele Bakterien gibt, sagt meine Mutter, und man immer da so leicht krank wird. Eigentlich bin ich ganz gern 'mal ein bißchen krank, besonders, wenn wir 'ne Arbeit schreiben. Aber so was darf man ja eigentlich nicht sagen, sagt unser Religionslehrer immer, weil Gesundheit eine schöne Sache ist.

Abends gehe ich meist früh schlafen, damit ich am nächsten Tag schön ausgeruht bin. Doch gestern abend durfte ich noch eine Tiersendung von Prof. Dr. Grzimek sehen. Mein Vater sagt, das kann ich sicher späterim Unterricht gebrauchen.

Doch das muß natürlich eine Ausnahme bleiben, sagt mein Vater.

-- Vielleicht werd' ich ja doch Tierforscher!

# Leben eines Schülers (XIII. Klasse)

Um halb acht klingelte der Wecker, aber da ich erste Stunde Deutsch hatte, pennte ich bis neun. So wäre ich aber zu spät zu Ungfisch gekommen, also bin ich gegen halb zehn aufgestanden, um noch Mathe mitzukriegen. Ich stieg in meine Rival Jeans, zog mein T-shirt an und schlüpfte in meine Klumpen, steckte vorsichtshalber einen Kuli ein und tigerte zur Penne.

Mathe fiel aus und wir gingen Kaffee trinken. In der vierten Stunde bekam ich Stunk mit Herrn H., weil ich mein Referat total verschwitz habe. Mir nur deshalb 'ne 5 zu geben, ist echt 'ne Schweinerei. Ich hoff' ja bloß, daß er nicht zu meinem alten Herrn geht, dann gibt's bloß wieder Terror! Erst letzte Woche hat er mich angemotzt, weil ich angeblich nach Herrn W.s Aussage die ganze Klasse vom Lernen abhalte. Echt bescheuert! Wenn ich das im Unterricht schon höre! Du mußt endlich mehr tun, mein lieber Junge (ja, lieber Junge), sonst gibt's ein böses Erwachen". Na ja, der Kurs geht ja nur noch bis Ostern, meine 5 ist sicher, was soll ich mich da aufregen. Is' doch schietegal.

5. Stunde war Sport, da fehle ich sowieso fast immer: "Hoch mit dem Adonis-Körper, Sie sind eine Flasche, Bewegung, Bewegung, nicht so lahm! Mensch-Junge, Sie sind doch noch jung!" Da wird einem ja schlecht bei diesem Gerede. Meine 5 in Sport, na und, wen stört's, mich nicht, ich bin doch nicht verrückt und strampel mir da einen ab.-- Also sind wir zur Aller geschlurft und haben einen getrunken.

Nachmittags bin ich um vier nach hause gekommen und hatte schon wieder Stunk mit meiner Mutter. Hausaufgaben zu machen hatte ich echt keinen Bock, außerdem hatte ich sowieso vor, zu schwänzen, also hab ich erst 'mal bis 7 gepennt. Dann kamen Uli und Klaus und wir sind in die Disco. -- Jetzt bin ich vollkommen pleite. Mist. Meine Mutter will mir nichts mehr vorschreiben, peinlich!

Nachts um eins bin ich nach hause getrampt und hab' mich in die Pfanne gehaut!

## Bericht über die Schüler

### a) Gesundheitszustand, Schulgesundheitspflege

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen zufriedenstellend.

### b) Vertretene Geburtsjahrgänge in den einzelnen Klassen

	6	7	8	9	10	RO 11	RO 12	13
1966	x							
1965	x	x						
1964	x	x	x					
1963	x	x	x	x	x			
1962			x	x	x	x		
1961				x	x	x	x	
1960					x	x	x	x
1959							x	x
1958							x	x
1957								x

### c) Die Abiturienten und ihre Berufspläne

1977/78

#### Klasse 13 m

Arfmann, Michael (Arzt)  
Buchmann, Ulrich (Physiker)  
Cordes, Hermann (Ingenieur)  
Daust, Jürgen (Dipl.Ing.)  
Franke, Michael  
Fritzsch, Dagmar  
Frönke, Helmut (Vers.Mathem.)  
Haubrock, Rüdiger (Geologe)  
Hoffmann, Daniel (Chemiker)  
Krone, Rainer (Dipl.Betriebswirt)  
Lenke, Rüdiger (Elektrotechn.)  
Meyer, Hartmut  
Petrat, Ferdinand (Chemiker)  
Schröder, Karin (Ärztin)  
Schwarz, Christoph (Zahnarzt)  
Stürmer, Martin  
Vetter, Ulrike (math.-techn.Ass.)

Klasse 13 s/1

Badenhop, Karin (Lehrerin)  
Balmer, Martin  
Behning, Matthias  
Gogolin, Detlef  
Höltje, Petra  
Hoormann, Hanjo (Jurist)  
Meyer, Claus  
Müller, Carsten (Masch.Bau-Ing.)  
Sackmann, Dirk  
Sackmann, Frank  
Sander, Ulrich  
Schaarschmidt, Holger  
Tronicke, Lutz  
Worms, Ulrich

Klasse 13 s/2

Badenhoop, Birgit (Dolmetscherin)  
Bartelsen, Ehler (Dipl. Ing.)  
Behrens, Volkmar  
Bremer, Frank (Kaufmann)  
Ertel, Wolfgang-Andreas  
Füllgraf, Bernd (Lehrer)  
Geis, Siegfried  
Göhde, Hans-Eckhardt  
Harupa, Sabine (Jura-Studium)  
Hilken, Dieter  
Janssen, Dirk-Uwe (Lehrer)  
Kiefer, Rainer (Theologe)  
Knopp, Hans-Ulrich (Journalist)  
Kresse, Irken (Philologin)  
Mackensen, Andreas  
Wasmus, Matthias

bei allen anderen: steht noch nicht fest

d) Die Schülermitverwaltung

Schülersprecher:

Fandt RO-12            Hattermann 10/2  
Wolters 8/1            Lemke RO-12

Beratungslehrer: StAss Gecks

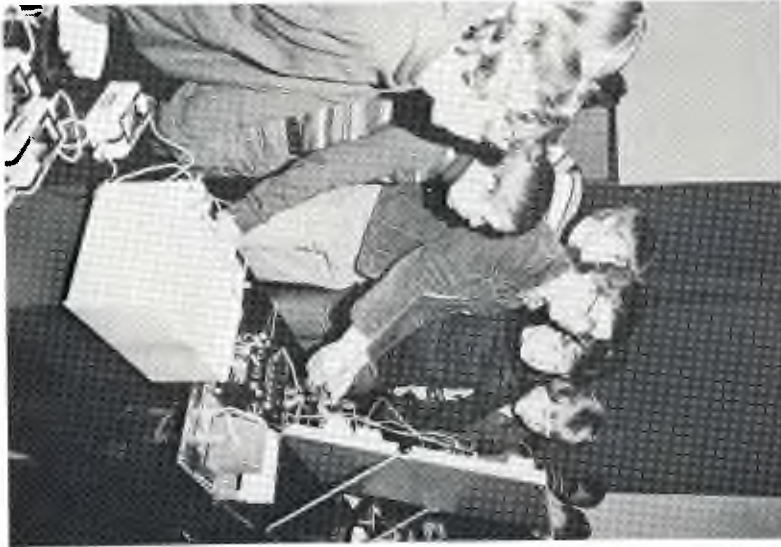


Kleines Orchester des Domgymnasiums



Bachchor des Domgymnasiums

Physikdemonstration



Waffelbäckerei auf dem Flur - 400-Jahrfeier -



Wanderungen, Schulfahrten, Landheimaufenthalte

7/1	15. - 20.8.77	Schullandheimaufenthalt Bademühlen (StR Dr. Jander)
7/3	29.9. - 1.10.77	Schullandheimaufenthalt Hildesheim (OStR Eckermann)
10/3	15. - 21.4.78	Wanderfahrt Schloß Dankern (StR Isenbeck)
7/2	15. - 20.5.78	Schullandheimaufenthalt Springe (Deister) (OStR Pemöller)
8/4	12. - 17.6.78	Schullandheimaufenthalt Uslar (StAss Willenbrock)
10/2	26.6. - 1.7.78	Wanderfahrt Konstanz (StAss Fiedler)
10/1	3. - 8.7.78	Wanderfahrt nach Bayreuth (RSL Goering)

## Das Theaterspiel am Domgymnasium von 1953 bis 1978

Blättert man in den Programmen der Theateraufführungen des Domgymnasiums, so fallen zwei gleichlange Perioden in der Geschichte dieses Zweiges des Schullebens auf: Während bis 1965 in fast regelmäßigen Abständen von zwei Jahren, manchmal auch zusätzlich im an sich spielfreien Jahr, eine Reihe von glänzenden Theateraufführungen zustandekam, bricht diese Folge plötzlich ab und wird erst im Jubiläumsjahr 1978 wieder aufgenommen, und zwar gleich mit den Aufführungen von vier verschiedenen Spielgruppen.

Gewiß gab es auch in den vergangenen zwölf Jahren Ansätze zu darstellendem Spiel. Die Kunstzeiter etwa experimentierten mit dem Puppenspiel oder mit von Schülern gedrehten Kurzfilmen, doch diese Versuche dienten vorwiegend dem Kunst- und Werkunterricht, aus dem sie erwachsen. Dann und wann kam es wohl auch zu einer Vorführung vor interessierten Gruppen von Schülern, Eltern oder Lehrern, aber nicht zu jener breiten Wirkung, die das Theaterspiel in der ersten Periode über Jahre hinweg erreichte.

Dabei existierte damals keine fest etablierte Theaterarbeitsgemeinschaft am Domgymnasium. Wenn sich eine Art von Tradition herausgebildet hatte, so höchstens in der Form, daß Herr Dr. Bethke einige Monate vor dem geplanten Aufführungstermin - meistens der alle zwei Jahre stattfindende Ball anlässlich des Treffens des Vereins der Ehe-maligen - gefragt wurde, ob er nicht trotz des nach der letzten Aufführung geleisteten Schwures, sich dieses "Theater" nie wieder aufzubürden, inzwischen doch ein Stück gedacht habe, das sich aufführen ließe. Dann war ihm zwar inzwischen der Gedanke gekommen, daß man zum Beispiel August von Kotzebues Lustspiel "Die Deutschen Kleinstädter" (1956) spielen könnte, "ohne den 150 Jahre alten Text den Zeitverhältnissen anpassen zu müssen", oder daß der Schüler Jürgen Lange nach Figur und Miene den Pfarrer D.D. Chasuble in Oscar Wildes "Bunbury or the Importance of being Earnest" (1957) abgeben könnte, - aber das sollte gefälligst ein anderer Kollege übernehmen. In den folgenden vierzehn Tagen hatte Herr Meineke den Text des Stückes inzwischen gelesen, wußte nun zum Beispiel anzubieten, daß man hier oder dort den Spieltext ganz unauffällig verändern könnte, so daß unverkennbar eine bissige Anspielung auf jüngste Verdener Ereignisse oder auf Verwicklungen der großen Politik sich ergäbe, und dann setzte Herr Dr. Bethke eine Probe an, nur "so einmal zur Probe", und dann packte ihn das Theaterfieber und ließ ihn nicht zur Ruhe kommen... bis eben der Vorhang der letzten Aufführung in der vollbesetzten Aula unter rauschendem Beifall fiel. Die Tradition des Theaterspiels am Domgymnasium stütze sich also vorwiegend auf die beiden genannten Herrn, auf ihren Witz, ihren Einfallsreichtum, ihre glückliche Hand bei der Auswahl der für die jeweilige Rolle geeigneten Naturtalente und die unendliche Mühe aller Beteiligten bei der Probenarbeit. Diese wurde kurz vor der Generalprobe oft täglich am Nachmittag und Abend absolviert.

Natürlich gab es unter den Schauspielern auch Talente, die wandlungsfähig genug waren, um mehrere Jahre hintereinander verschiedenartige Rollen zu übernehmen. Einer von ihnen war Henrik Koy, der 1958 als Cerenus in "Herr Peter Squenz" von Gryphius, 1960 als Herr Godworth in Priestleys "Die fremde Stadt", 1961 als Sklave Tranio in "Mostellaria" von Plautus und schließlich 1962 in der Titelrolle von Büchners "Leonce und Lena" auftrat und sein Talent zu einer solchen Bühnenreife entwickelt hatte, daß ortsfremde Zuschauer glaubten, das Domgymnasium habe sich für die schwierige Hauptrolle einen Berufsschauspieler von einem benachbarten Theater ausgeliehen.

Denn ausgeliehen werden mußten ja zumindest in den Jahren, als das Domgymnasium noch eine reine Jungenschule war, die Schauspielerinnen für die Damenrollen, und zwar von der "Mädchenschule", dem späteren GAW. Das Konkurrenzdenken zwischen den beiden Gymnasien in Verden hatte sich schon damals stark ausgeprägt, und so wollte es manchmal nicht gelingen, auf dem Wege der "Aushilfe" eine nach Typ, Wuchs, Stimme, Temperament, Haarfarbe und darstellerischem Talent für eine bestimmte Rolle geeignete Schülerin "vermittelt" zu bekommen. Nicht selten mußten dann, nachdem die Bemühungen der Lehrer gescheitert waren, die Schüler des Domgymnasiums ihren ganzen Charme einsetzen, um die in Aussicht genommene junge Dame aus dem gegnerischen ins eigene Lager hinüberzulocken. Keine leichte Aufgabe, wenn z.B. für Goldonis Lustspiel "Der Lügner" (1954) allein 5 Damenrollen zu besetzen waren!

Solche Hemmnisse schwanden, als immer mehr Schülerinnen schon vor der offiziellen Einführung des Koedukationsprinzips die Schule besuchten; dafür traten neue auf. 1964 gelang mit Dürrenmatts "Romulus der Große" noch ein großer Wurf und mit Slawomir Mrozek's "Die Polizei" endete die Reihe der Theateraufführungen dieser Periode. Die Kurzschuljahre belasteten Schüler und Lehrer weit über das eine Jahr hinaus, so daß keine Zeit für größere Sonderaufgaben blieb. Bald darauf erkrankte Dr. Bethke, inzwischen strahlte die Studentenrevolte auch auf unsere Schüler aus, der Deutschunterricht geriet überall im Lande in die bekannte Krise, so daß gerade die für das Theaterspiel wichtigen Bildungsziele wie Literaturverständnis, sprachliches Empfinden, Beobachtung und Nachvollzug dichterischer Mittel, ja selbst die Entwicklung des Sinnes für Komik und Humor in immer geringerem Maße erreicht werden konnten. Die neuen Ideale der Jugend richteten sich an der politisch-revolutionären Aktion aus. Die Wertschätzung des musischen Spiels sank demgegenüber ab, zumal auch die technische Perfektion des Fernsehspiels den Mut zu eigenen Darstellungsversuchen hemmte.

Zwölf Jahre sind in der Abfolge der Modetrends der Jugend eine lange Zeit. Inzwischen hat sich das Verlangen, wieder Theater spielen zu können unter der Schülerschaft offenbar so gesteigert, daß in diesem Jahr mit den oben erwähnten vier Aufführungen, die zum Jubiläum der Schule vorbereitet worden sind, die angestauten Bedürfnisse sich in einem kraftvollen Neubeginn entluden. Wünschen wir diesen Einstudierungen einen großen Erfolg, damit Spieler und Regisseure soviel Schwung erhalten, daß das Schultheater den ihm gebührenden Platz in dem seit neuestem auch von den pädagogischen Theoretikern wieder geschätzten Schulleben erhält.



Besondere Veranstaltungen

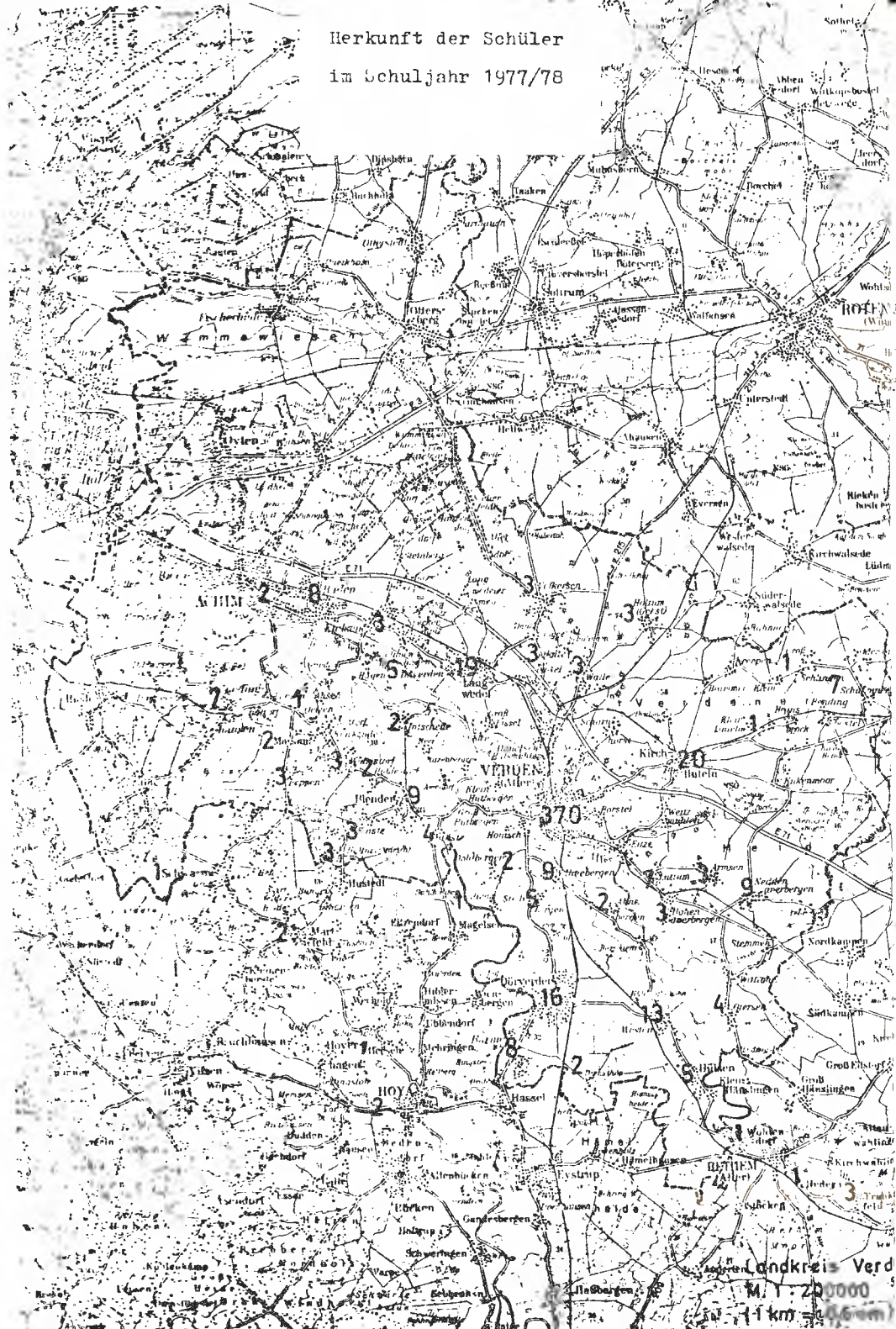
26. - 29.8.77	Chorfreizeit in Syke zur Vorbereitung der Konzerte in Saumur
14. - 22.9.77	Chor und Orchester des Domgymnasiums in Saumur zum 10jährigen Bestehen der Partnerschaft Verden - Saumur (OStR Farke, OStR Goering, StR Zwingelberg, Frau Füllgraf)
13.10.77	Der Schulausschuß des Landkreises tagt im Domgymnasium
26.10.77	Information über Versicherungsfragen für die Klassen 13 durch die BEK
28.10.77	Chor und Orchester musizieren aus dem Programm von Saumur in der Aula des Domgymnasiums (weltliches Programm)
30.10.77	in der Johanniskirche (geistliche Werke)
15.12.77	Weihnachtssingen mit den Orientierungsstufen und dem Vororchester des Domgymnasiums in der Aula
16. - 24.12.77	Weihn. Musizieren (Chor und Orchester) am 16. Johanniskirche Verden, am 17. Kath. Kirche Verden, am 18. Kirche Thedinghausen, am 19. Bundeswehr Barne, am 20. Johanniskirche Verden, am 21. Aula Domgymnasium, am 24. Johanniskirche Verden
3. und 4.2.78	Elternsprechtag
10. - 14.3.78	Schriftliche Reifeprüfung
14.3.78	StD Dr. Borgerding wird durch den LtrSD Brückner aus Lüneburg während einer Gesamtkonferenz eingeführt - zugleich Vorstellung des neuen Dezernenten LtrSD Ohl
13. - 18.3.78	Projektwoche zur Vorbereitung der 400-Jahrfeier
22. - 25.5.78	Mündliche Reifeprüfung unter Vorsitz von LtrSD Brückner
27.5.78	Entlassungsfeier für die Abiturienten in der Aula
16.6. - 19.6.78	Freizeit des Bachchores
19.6.78	Bachchor singt im Gemeindezentrum am Plattenberg

8.7. und 9.7.78	Bachchor des Domgymnasiums singt in der St. Joseph-Kirche Verden und der St. Matthias-Kirche Achim
15. - 23.7.78	400-Jahrfeier (s. Sonderbeilagen)
26.7.78	letzter Schultag 1977/78

Sportveranstaltungen

Schülermannschaften des Domgymnasiums nahmen teil am	
9.11.77	Basketballturnier im Gymnasium am Wall
14.12.77	Volleyball "Jugend trainiert für Olympia"
14.12.77	"Adventsturnier" Hallenhandballturnier mit Gymnasien aus dem umliegenden Gebiet (Realschul-Turnhalle)
19.12.77	Basketballturnier mit umliegenden Gymnasien (Turnhalle Domgymnasium)
19.12.77	Kreisausscheidungswettkämpfe "Jugend trainiert für Olympia; Handball in Achim
1.2.78	Bezirksausscheidungswettkampf "Jugend trainiert für Olympia" Handball in Zeven
7.2.78	Bezirksausscheidungswettkampf "Jugend trainiert für Olympia" Basketball Buxtehude
11.3.78	Handball-kreismeisterschaftswettkampf in Achim
6.4.78	Handballturnier in Syke
10.5.78	Kreisentscheidungswettkampf "Jugend trainiert für Olympia" Leichtathletik in Verden
7.6.78	Bezirksausscheidungswettkampf "Jugend trainiert für Olympia" Leichtathletik in Achim
5.7.78	Bundesjugendspiele

Herkunft der Schüler  
im Schuljahr 1977/78



Schule, Elternhaus .....

Mitglieder des Elternrates:

- 1. Vorsitzender: Dr. Harupa
- 2. Vorsitzender: Herr Künkel
- Beisitzer: Frau Krippendorff
- Herr Wittboldt-Müller
- Herr Kühl

Besuche des Dezernenten

- 14.3.78 LtRSD Brückner (Einführung StD Dr. Borgerding)
- 8.5.78 LtRSD Brückner (Reifeprüfungskonferenz)
- 22.-25.5.78 LtRSD Brückner (Mündliche Reifeprüfung)

Die 400-Jahrfeier vom 15. Juli bis zum 23. Juli 1978

1. Programm

Sonnabend: 15.7.1978

- 10.30 Festakt im Dom  
11.30 Empfang in der Schulaula für geladene Gäste  
14.00 - 17.00 Flohmarkt  
20.00 Theateraufführung: Plautus "Mostellaria" (Aula)  
(gespielt von Schülern der Klasse 10 und RO-11)  
20.00 Gemütliches Beisammensein von Eltern, Lehrern  
und Schülern in der Schule

Sonntag: 16.7.1978

- 11.00 Frühschoppen - bei gutem Wetter auf dem Schulhof  
bei schlechtem Wetter im  
"Direktorhaus"  
17.00 Theateraufführung: Plautus "Mostellaria"  
(s. Sonnabend)  
21.00 Serenadenkonzert des Schulorchesters  
- bei gutem Wetter auf dem Schulhof,  
bei schlechtem Wetter in der Aula

Montag: 17.7.1978

- 10.00 - 17.00 Tag der offenen Tür  
- Ausstellungen, Vorträge, Filmvorführungen usw.  
in bunter Folge  
14.00 - 17.00 Spielenachmittag für Schüler der Mittelstufe  
19.00 Musik (Vororchester) in der Aula  
20.00 - 22.00 Filme der Filmarbeitsgemeinschaft des Dom-  
gymnasiums der Jahre 1977 und 1978  
20.30 Theateraufführung: The drunkard's dilemma  
- frei nach W. Shakespeare von Rib -  
(gespielt von Schülern der Klassen 9/10)

Dienstag: 18.7.1978

- 9.00 - 15.00 Unter- und Mittelstufentag  
- Budenzauber und Veranstaltungen unter dem Motto  
"Nichts ist verboten, was Spaß macht"  
19.30 Theateraufführung: E. Ionesco "Die kahle Sängerin"  
(Aula) (gespielt von Schülern der RO-12)  
20.30 Schulfete (Eintritt: Schüler 1,-- DM,  
Ehemalige 2,-- DM)

Mittwoch: 19.7.1978

- 9.00 - 17.00 Oberstufentag  
16.00 - Theateraufführung: "Dick Whittington"  
(nach einer Erzählung dramatisiert und  
gespielt von der Klasse 8/2)  
19.30 Musik (Vororchester) in der Aula  
20.30 Theateraufführung: "Dick Whittington" (s. o.)

Donnerstag: 20.7.1978

- 20.00 "Carmina Burana" (Schulhof - bei Regen in der  
Turnhalle der Realschule)  
17.00 Theateraufführung: "Die kahle Sängerin"  
vgl. Dienstag

Freitag: 21.7.1978

- 9.00 - 17.00 Sportwettkämpfe  
18.00 Theateraufführung "Die kahle Sängerin"  
(s. Dienstag)  
19.00 Rock'n Roll-Party

Sonnabend: 22.7.1978

- 9.00 - 17.00 Tag der offenen Tür (vgl. Montag)  
11.00 Festakt der Ehemaligen in der Schulaula  
für geladene Gäste  
17.00 Theateraufführung: Plautus "Mostellaria" (s.15.7.)  
20.00 Festball der Ehemaligen

Sonntag: 23.7.1978

- 10.00 Von Schülern und Ehemaligen mitgestalteter  
Gottesdienst im Dom  
11.15 Frühschoppen auf dem Schulhof  
15.00 Wanderung der Schüler mit Picknick im Grünen

Darüber hinaus sind während der gesamten Festwoche über 20 Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen in den Klassenzimmern und Fachräumen zu besichtigen.

## 2. Rede des Schulleiters

Sehr geehrte Gäste und Freunde des Domgymnasiums!  
Liebe Schüler!

400 Jahre wird unser Domgymnasium alt!  
Wirklich?

Was meinen wir, wenn wir von unserer Schule sprechen?  
Ist es jenes Gymnasium, daß der Ehemalige besuchte oder  
dieses welches wir heute erleben?

All das, was wir als Beschreibung geben können, wie alt es  
es wirklich?

Das Abitur, der Inbegriff des Gymnasiums, wie wir meinen,  
wurde 1829 eingeführt, die Jahrgangsklassen in der Tat  
sind schon gute 150 Jahre älter, die Unterrichtsfächer  
vielfach ganz jung, die äußeren Dinge, an die wir uns zum  
Teil erinnern, sie hatten oder haben nur wenige Jahrzehnte  
Bestand - die Schülermützen z.B. - ganze 60 Jahre lang gab  
es sie!

Was ist es denn wirklich, was 400 Jahre überdauerte?

Die Absicht, daß - laut Gründungsurkunde - hier in Verden  
die Jugend in wahrer Gottesfurcht und guter Disziplin erzogen  
werden sollte? Nun, die Absicht vielleicht, doch auch die  
Schulgeschichte weiß zu melden von Zeiten, in denen eigens  
Polizeiverordnungen erlassen werden mußten, um die Schüler  
des Domgymnasiums vom - wohl zu häufigen - Wirtshausbesuch  
zu allen Tageszeiten abzuhalten, und es gab auch - in nicht  
zu ferner Vergangenheit - einen Zeitabschnitt, in dem zu  
wahrer Gottesfurcht nicht zu offensichtlich erzogen werden  
durfte!

Wer würde auch heute noch so ausschließlich wollen, daß  
unsere Schüler künftig der Kirche und dem weltlichen Regimente  
dienlich und nützlich seien?

Die Frage drängt sich doch tatsächlich auf, was oder wer  
ist es, der nun heute 400 Jahre alt wird?

Das so geschmähte, häßliche und wiederum mit so vielen  
Erinnerungen verbundene und geliebte Schulgebäude nun doch  
bestimmt auch nicht. Das hat zwar ein respektables Alter von  
über 100 Jahren und ist damit in einer Zeit, in der alles,  
was älter als 30 Jahre ist, Antiquität genannt wird - eine  
exklusive Karität! - aber 400 Jahre sind das ja wohl wirklich  
nicht!

Wir sollten uns tatsächlich nicht davor drücken, diese  
boihrende Frage immer wieder aufs neue zu stellen:

"Was wird hier und heute 400 Jahre alt?"

Jeder, der zu dieser Schule in Beziehung steht, wird die  
Antwort für sich persönlich suchen müssen und die Antwort,  
die er fand, nur wieder infrage stellen können, wenn sie  
mehr als nur formal gegeben wurde.



Plautus „Mostellaria“ - Reformierte Oberstufe



„The drunkard's dilemma“ frei nach Shakespeare - Klasse 9/10



„Dick Whittington“ nach einer Erzählung - Klasse 8/2



„Die kahle Sängerin“ - E. Jonsco, Jahrgang 12

Jede Zeit gab dieser Schule ihr Gepräge, jede Generation entschied aufs neue, was wissenschaftlich ist und stellte sich der Verantwortung gegenüber der kulturellen Tradition in anderer Weise, in ihrer eigenen Weise!

Überzeugt waren aber alle Zeiten vom Wert des Denkens, von der Bedeutung der Einführung der Heranwachsenden zum wissenschaftlichen Denken und von der Notwendigkeit der Menschenbildung und Erziehung.

Nur die Inhalte, sie waren und werden stets dem Zeitgeist verhaftet sein!

Welch treffendes Erlebnis für uns, die wir uns doch gerade mitten in der Auseinandersetzung um die inhaltliche Gestaltung für dieses unser technisch-wissenschaftliches Zeitalter befinden:

Spezialisierung und Verwissenschaftlichung als wesentliche Kennzeichen unserer Zeit haben unbedingten Einlaß gefunden.

Die Spezialisierung auf einige wenige Fächer in der Reformierten Oberstufe soll den unterschiedlichen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen und dem Dilettantismus der Allerweltsbildung abhelfen.

Für sich genommen ist jeder einzelne wichtig, aber hat der Abiturient heute tatsächlich die Chance, sich allein nach seinen Neigungen und Fähigkeiten weiter zu entwickeln? Ist jemand - der zwar vertieft in wenigen Fächern ausgebildet wurde, nicht aufs Ganze gesehen ein viel größerer Dilettant?

Trifft man im jugendlichen Alter die Entscheidung nach Lignung und Neigung?

Zwingt nicht der numerus clausus die Frage des Studienplatzes zu sachfremden Erwägungen?

Wir leben in einer wissenschaftlichen Welt, in die auch die Schule eingebettet ist. Wir scheinen besesselt vom Glauben, Wissenschaft sei für alle Probleme allein zuständig und öffnen uns bereitwillig der Verwissenschaftlichung des Unterrichts.

Wir erleben die Aufblähung des Lehrstoffes und meinen nicht mehr der Gegenstand, sondern die Wissenschaft entscheidet. Vom Standpunkt der Wissenschaft sind aber alle Gegenstände gleich wissenschaftlich! Also beginnen wir die Austauschbarkeit der Fächer zu fordern und gar die Fächer aufzusplitteln: statt Deutsch reden wir am liebsten über deutsche Literaturgeschichte, germanistische Linguistik, neuere deutsche Literaturgeschichte, Soziolinguistik, Psycholinguistik. Ja, das Bemühen ist unverkennbar, jeweils den neuesten Forschungsstand wiederzugeben, und jede Eintagsfliege wird bereitwilligst mitgenommen!

Besteht nicht die Gefahr, daß wissenschaftliche Methoden und Techniken für die Sache selbst ausgegeben werden?

Visuelle Kommunikation statt Sehen und Gestalten?

Sozialstatistik statt sozialer Erfahrung?

Linguistik statt Sprachgefühl?

Es kann nicht bestritten werden, daß Spezialisierung, Verwissenschaftlichung und auch lernzielorientierter Unterricht richtig sind! Das ist nun einmal unsere Zeit!

Aber - und das zeigen die 400 Jahre Domschule zu Verden, der Dialog mit der Sache läßt den Schüler die eigenen Erfahrungen sammeln und ihn zu sich selber kommen. Von sich selber abzusehen, sich im Gegenstand zu versenken, Fremdes erfahren und sich lange und intensiv mit einer Sache zu beschäftigen, zu arbeiten, das ist eine Voraussetzung, um sich selbst zu entdecken und zur Eigenständigkeit reifen zu können!

Ein Lrbe von 400 Jahren?

Sicherlich war diese Aufgabe in vergangenen Jahrhunderten eine ungleich leichtere! Das christliche Menschenbild galt unumstritten, die Schule war in der Regel Erziehungsanstalt für wenige nur!

Wir leben heute in einer pluralistischen Gesellschaft, die Schule ist und muß offen sein für jeden. Sie kann sich nicht der Auseinandersetzung verschiedener Menschenbilder entziehen. Sie hat die Pflicht, im Interesse der ihr anvertrauten Schüler sich diesem Wettstreit zu stellen. Wie würden wir dastehen, wenn in 100 Jahren der Rückwärtsschauende feststellen muß, daß es dieser unserer Generation nicht gelungen ist, der Schule mehr als nur einen formalen Sinn zu geben? Das wir uns gedrückt haben vor dieser inhaltlichen Fragestellung, es uns nicht gelungen ist, ein Menschenbild unserer Zeit zu geben!

Mindestens seit dem Jahre 1002 gab es eine vortreffliche Schule in dieser Stadt Verden.

heute gedenken wir nur der letzten 400 Jahre. In diesen Jahren hat das Domgymnasium an allen Schicksalsschlägen, die das Land betroffen haben, seinen Anteil zu tragen gehabt. Es hat oft seinen herrn gewechselt, war bischöflich, schwedisch, hannoversch, preußisch, deutsch, niedersächsisch und ist heute kreiseigen. Alle haben sich am Anfang des Bestehens bemüht, die Schule zu fördern - am Ende wurde das Domgymnasium stets mit hinabgezogen. Langdauernde Schließungen in Zeiten der Not, Mangel an Lehrern und Schülern, Störungen jeder Art mußte es überstehen und sich in größten Wirren behaupten. Es hat die 400 Jahre überstanden, und es ist doch beruhigend zu sehen und zu erfahren, daß es mindestens in diesen letzten 400 Jahren fast allen Generationen gelang, für ihre Epoche und ihre Gesellschaft der Schule einen Inhalt zu geben.

Sind nicht 400 Jahre Bestehen des Domgymnasiums in Verden

Zuversicht für uns,

Hoffnung für uns?

VH2 Freitag, 14. Juli 1978

## Grüße zum Jubiläum des Domgymnasiums

Jubiläen sind Anlaß zum Rückblick in die Vergangenheit und Ausblick in die Zukunft. Sie lassen innehalten und versuchen, den Standort in der verrinnenden Zeit zu bestimmen. Zunächst seien die Gedanken 400 Jahre zurück zur Gründung einer der ältesten Einrichtungen in der Stadt, des Domgymnasiums, das einen weit über die Grenzen der Stadt hinausgehenden Ruf genießt.

Die Gründungsurkunde beweist, wie durch die Reformation vieles in Bewegung gekommen war und sich Bischof, Rat der Stadt und einige Privatpersonen („andere guttherzige Leutt“) zusammenfanden, um das bisherige Schulwesen auf eine neue Grundlage zu stellen. Bürgerbeteiligung im Bildungswesen, Teilhabe von Bürgermeister und Ratsherren an der bisher ausschließlich kirchlichen Schulaufsicht, Unterstützung von Kindern bedürftiger Eltern: eindrucksvolle Fortschritte in unserer Stadt, weit vor den meisten anderen im Lande Niedersachsen. Nicht zuletzt ist das Domgymnasium in Stadt und Land fest verwurzelt auch im Herzen derjenigen, die es nicht selbst oder nur einige Jahre besucht haben.

Die Stadt hat sich dem Domgymnasium stets verbunden gefühlt; dabei sei an die Bereicherung der Bibliothek durch Bürgermeister Pfannkuche im vorigen Jahrhundert erinnert. Die Stadt ist aber auch stolz darauf, ein so ehrwürdiges und doch modernes Gymnasium in ihren Mauern zu haben, wenn sie auch von der 1954 gegebenen Möglichkeit die Trägerschaft zu übernehmen, aus Mangel an Mitteln keinen Gebrauch machen konnte.

Wir wünschen dem Domgymnasium, daß es seine alte Tradition nicht als Last, sondern in rechter Weise als Grundlage für die Fortentwicklung zu einer den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechenden Schule empfindet und ungeachtet nur modischer Zeitströmungen auf weitere Jahrhunderte seine gerade Linie zum Wohle der Jugend und der Allgemeinheit fortentwickelt.

Stadt Verden

Dr. Friedrichs  
Bürgermeister

Kai Füllgraf  
Stadtdirektor

Aufgabe des Schulträgers ist es, die äußeren Voraussetzungen für den Schulbetrieb so zu schaffen, daß Lehren und Lernen in dieser Schule Nutzen und Freude bringen. Dies ist Wunsch, Ziel und Bestreben aller Beschlüsse des Kreistages des Landkreises Verden — der Vertretung aller Kreisbürger — für das Domgymnasium Verden.

Der Landkreis Verden hat die Trägerschaft und damit die Verantwortung für das Domgymnasium im Jahre 1965 übernommen. Zuvor war das Land Niedersachsen Schulträger.

Seit der Übernahme hat der Landkreis Verden in verschiedenen Bauabschnitten die naturwissenschaftlichen Räume durch einen Anbau geschaffen, sechs Schulklassen im Dachgeschoß ausgebaut, eine Sporthalle erbaut und die Außensportanlagen nach modernem Standard hergerichtet. Im Jubiläumsjahr 1978 wird — endlich — der Grundstein zum längst fälligen Erweiterungsbau mit mehr als 20 Unterrichtsräumen gelegt. Damit erhält auch die älteste Schule im Landkreis Verden im Jahre ihres Jubiläums die baulichen Voraussetzungen, die bei den übrigen Schulen in der Trägerschaft des Kreises und seiner Gemeinden inzwischen verwirklicht werden konnten.

Möge es dazu beitragen, daß die Tradition dieser Schule auch für das nächste Jahrhundert ihres Bestehens weiter gesichert ist und diese Schule als bedeutsame Institution in Stadt und Land den Rang einnimmt, der ihr zukommt.

Landkreis Verden

Ernst Albrecht  
Oberkreisdirektor

Festakt mit Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht

# „Der Wert des Denkens blieb in allen Zeiten unbestritten...“

Mit Zuversicht in die Zukunft — Freiheit in der Bindung — Jubiläumsfeier des Verdener Domgymnasiums

Verden. Mit einem Festakt im Dom zu Verden, an dem auch Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht und Regierungspräsident Rolf Wandhoff teilnahmen, wurde am Sonnabend die Festwoche aus Anlaß des 400-jährigen Bestehens des Domgymnasiums eindrucksvoll eingeleitet. Dr. Albrecht, von 1943 bis 1944 Schüler des Domgymnasiums — trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten sei damals ein „guter Unterricht“ erteilt worden — sagte der Ministerpräsident —, wies darauf hin, daß von den 248 Gymnasien im Lande Niedersachsen nur 23 auf eine vierhundertjährige Geschichte zurückblicken können. Der Ministerpräsident versicherte,

daß die Landesregierung am Schultyp Gymnasium festhalte; eine Überführung der Gymnasien in Gesamtschulen sei nicht beabsichtigt, und man werde die Gymnasien auch nicht in Stufenschulen „zerstückeln“. Wie andere Redner auch, bezeichnete Dr. Ernst Albrecht den „umfassend gebildeten Menschen“ als Hauptziel der Gymnasien. An die Festerstunde, die vom Schulchor musikalisch unrahmt wurde, schloß sich an in der Aula des Domgymnasiums die Einführung von Oberstudiendirektor Dr. Clemens-August Bordinger als neuem Leiter der Schule, durch Landrat Dr. Hans Puvogel und Regierungspräsident Rolf Wandhoff.

# Keine Spezialisierung

Superintendent Johannes Künkel leitete den Festakt im Dom ein. Er erinnerte daran, daß Dom und Schule früher räumlich und auch innerlich sehr eng miteinander verbunden waren; daß der Festakt zur 400-Jahr-Feier im Dom stattfindet, könne „zeitliche Bedeutung“ haben; die Kirche eröffne die Möglichkeit, unbefangen und unverkrampft und auch dankbar zurückzuschauen.

Der Superintendent sprach von der Freiheit als dem Ziel unseres Menschseins, einem Ziel, dem auch die Schule diene. Er gab zu bedenken, daß eine Freiheit, die als Bindungslosigkeit verstanden wird, letztlich in die Unterdrückung führe. Freiheit im wahrsten Sinne dieses Wortes könne sich nur voll in der Bindung entfalten. In den zurückliegenden 400 Jahren habe es im Domgymnasium stets Menschen gegeben, die sich um diese Freiheit bemüht haben, und dies sei auch heutzutage so. Deshalb könne man dankbar sein, sagte Künkel. Freiheit bedeute freilich auch Verantwortung vor Gott und das Erkennen des Mitmenschen als Geschöpf Gottes. So verstanden, führe Freiheit zum Miteinander und zur Zusammenarbeit.

Für den Schulträger, den Landkreis Verden, begrüßte Landrat Dr. Hans Puvogel die festliche Versammlung. Daß dieser Festakt im Dom zu Verden begangen werde,

unterstreiche, betonte Dr. Puvogel, die Tradition und den Standort des Verdener Domgymnasiums. Der Redner wertete die Teilnahme vieler ehemaliger Schüler und Lehrer, darunter auch drei Amtsvorgängern des jetzigen Schulleiters, als ein Zeichen dafür, daß die enge Bindung zur Schule über räumliche und zeitliche Entfernung nicht verlorengegangen ist.

Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht betonte sich zum Gymnasium als Schulform. Er sei davon überzeugt, sagte Dr. Albrecht, daß die unterschiedlichen Begabungen am besten in unterschiedlichen Schulen gefördert werden können. Schulen sollten auch eine Größenordnung haben, die überschaubar ist und in denen „Lehrer und Schüler sich noch kennen“. So wäre es beispielsweise nicht angebracht, die beiden Verdener Gymnasien zu einer Schule zusammenzulegen. Bleiben soll auch die Klassengemeinschaft; dies schließt das Setzen neuer Akzente in der Oberstufe nicht aus.

Dr. Albrecht kündigte eine endgültige Beseitigung des Unterrichtsausfalls im Laufe der nächsten vier Jahre an. Er machte deutlich, daß Gymnasien kein Ort für Spezialisierungen seien. Vom Ideal des umfassend gebildeten Menschen könne nicht abgegangen werden; es müßten alle Anlagen entfaltet werden. Und solange das Ideal der umfassenden Bildung Zielsetzung sei, so lange würden die Gymnasien „leben“. Das Gymnasium habe begründeten Anlaß, schloß der Ministerpräsident, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Oberstudiendirektor Dr. Borgerding stellte die Frage, „wer hier und heute 400 Jahre alt wird“, und er meinte, daß jeder die Antwort für sich persönlich suchen müsse, um sie wieder infrage zu stellen, wenn sie mehr als nur formal gegeben wurde. Jede Zeit habe dieser Schule ihr Gepräge gegeben, jede Ge-

neration aufs neue entschieden, was wissenschaftlich sei und sich der Verantwortung gegenüber der kulturellen Tradition in anderer Weise, in ihrer, gestellt.

Wörtlich sagte der Schulleiter: „Überzeugt waren aber alle Zeiten vom Wert des Denkens, von der Bedeutung der Hinführung der heranwachsenden zum wissenschaftlichen Denken und von der Notwendigkeit der Menschenbildung und Erziehung. Nur die Inhalte, sie waren und werden stets dem Zeitgeist verhaftet sein.“

Dr. Borgerding sprach von der „wissenschaftlichen Welt“, in die auch die Schule eingebettet ist: „Wir scheinen beseelt vom Glauben, Wissenschaft sei für alle Probleme allein zuständig und öffnen uns bereitwillig der Verwissenschaftlichung des Unterrichts“. Der Lehrstoff werde aufgebbläht, nicht mehr der Gegenstand, sondern die Wissenschaft entscheide. Folglich werde die Austauschbarkeit der Fächer oder gar ihre Aufspaltung gefordert.

Bestehe nicht die Gefahr, fragte Dr. Borgerding, daß wissenschaftliche Methoden und Techniken für die Sache selbst ausgegeben werden? Visuelle Kommunikation statt Sehen und Gestalten, Sozialstatistik statt sozialer Erfahrung, Linguistik statt Sprachgefühl?

Spezialisierung, Verwissenschaftlichung und auch lernzielorientierter Unterricht seien richtig, aber — und das zeigen 400 Jahre Domschule zu Verden — der Dialog mit der Sache lasse den Schüler eigene Erfahrungen sammeln und ihn zu sich selber kommen. „Von sich selber anzusehen, sich im Gegenstand zu versenken, Fremdes erfahren und sich lange und intensiv mit einer Sache zu beschäftigen, zu arbeiten, das ist eine Voraussetzung, um sich selbst zu entdecken und zur Eigenständigkeit reifen zu können“.

Die heutige Schule, so Dr. Borgerding, sei offen für jeden. Sie könne sich nicht der Auseinandersetzung verschiedener Menschenbilder entziehen; sie habe die Pflicht, im Interesse der ihr anvertrauten Schüler sich diesem Wettbewerb zu stellen und ein Menschsein unserer Zeit zu geben. Es sei beruhigend zu sehen und zu erfahren, sagte der Schulleiter, daß es in den zurückliegenden 400 Jahren fast allen Generationen gelungen ist, für ihre Epoche und ihre Gesellschaft der Schule einen Inhalt zu geben.



Als Sprecher der Elternschaft und zugleich im Auftrage der ehemaligen Verdener Domgymnasiasten gratulierte Dr. Ekkehard Harupa zum Jubiläum. Dr. Harupa verwies auf Plato, Paulus und Thomas von Aquin und gab zu bedenken, daß die Wurzeln der europäischen Kultur im wesentlichen geistlicher Art sind. Die Erhaltung dieser geistigen Kultur, dieser Kultur des Geistes in den Köpfen und Herzen junger Menschen habe das Domgymnasium über Jahrhunderte hinweg gedient. Die seit Plato bis ins vergangene Jahrhundert fast unverändert gültigen Ideale, Tugenden und Grundwerte seien erst in den letzten Jahrzehnten in Frage gestellt.

Der Elternsprecher erwähnte Marcuse und Adorno, die eine neue Gesellschaft ankündigen. Es soll eine Gesellschaft der kollektiven Kontrolle sein mit dem Ziel des Zusammenschlusses der Menschen zum Zwecke der Bedürfnisbefriedigung und der stärksten Freigabe des Genusses.

Deskalt sei es heute mehr denn je Aufgabe der Schule, nicht nur Fachkenntnisse zu vermitteln, sondern die Schüler in die Grundwertediskussion zu führen und für die geistige Auseinandersetzung „mit Ideen wie denen von Marx und Lenin, Marcuse und Bloch“ zu befähigen. Möge der Schule dies gelingen, „damit wir gegen Oswald Spengler, der den Untergang des Abendlandes voraussagte, mit Arnold Toynbee in Bezug auf die europäische, auf unsere Kultur setzen können: Der göttliche, schöpferische Kraft ist noch in uns lebendig.“

Der Schülersprecher Martin Lemke wünschte sich eine Schule, in der „statt der Auslese durch Zensuren Förderung des Einzelnen Ziel des Unterrichts ist, eine Schule, in der das Lernen Spaß macht und in der Schüler und Lehrer lernen“.

Der Schulleiter beschloß eine Feierstunde, die ebenfalls beifrug zur Besinnung auf die verpflichtende Aufgabe des Gymnasiums. Nach wie vor geht es um die von der Kraft und den Maßgaben des Geistes geformte Gesamtpersönlichkeit, in der sich reiches Wissen, hohes Können und wirkliches Menschentum zu einer Einheit verbinden. H. G.

## „Das Domgymnasium bleibt die Stätte, die uns verbindet“

### 50 Jahre Verein ehemaliger Domgymnasiasten – Festversammlung in der Aula

Verden. Humor und Ernst lagen dicht beieinander bei dem Festakt des Vereins der ehemaligen Domgymnasiasten in der Aula ihrer früheren Schule. Das 50jährige Bestehen des Vereins fiel zusammen mit der 400-Jahr-Feder des Domgymnasiums, die gestern nach einwöchiger Dauer mit einem Gottesdienst zu Ende ging. Während Oberstudienrat Dr. Clemens-August Borgerding Anekdoten aus dem letzten Jahrhundert des Gymnasiums „ausgegraben“ hatte, fragte Dipl.-Ing. Hans Ehlermann als Vorsitzender der Ehemaligen unter anderem nach dem Lernziel der

heutigen Schulen. Er stellte fest, daß sie das Elementare, nämlich das, was der junge Mensch für seinen Beruf brauche, zu wenig vermitteln würden. Vor den Reden und der Begrüßung durch Dr. E. Mackensen waren Kränze unter die Gedenktafeln gehängt worden, die in der Aula des Domgymnasiums an die gefallenen Lehrer und Schüler erinnern. Die Ehemaligen waren der Einladung zu dem Festakt so zahlreich gefolgt, daß die vorhandenen Plätze zunächst gar nicht ausreichten.

Das Domgymnasium, so Dr. Mackensen, sei „die Stätte, die uns immer verbindet.“ Bei diesem Treffen solle man ein wenig die alte Schulromantik aufleben lassen, ohne jedoch die Gegenwart zu vergessen. Der Verein der Ehemaligen, so Landrat Dr. Hans Puvogel in seinem Grußwort, werde immer seine Berechtigung haben. Gerade er habe einen guten Platz in der Geschichte des Domgymnasiums. Bürgermeister Dr. Hartmut Friedrichs — „Abiturjahrgang 1944“ — erinnerte sich noch, daß seinerzeit eine Verordnung erlassen werden mußte, um die Schüler vom übermäßigen Wirtshausbesuch abzuhalten — natürlich ohne Erfolg. Als Dr. Friedrichs darauf hinwies, daß die Gastwirtschaft Blume nun doch nicht dem Erweiterungsbau des Gymnasiums weichen muß, weil ein anderer Platz gefunden wurde, erntete er spontanen Beifall.

Auf humorvolle Weise wußte Dr. Borgerding vom letzten Jahrhundert der Schule zu berichten. Er hatte im Archiv einige Akten gefunden, die er nun als Anekdoten wiedergab. Er vergaß nicht, den Wirtshausbesuch der Schüler zu erwähnen, der Lehrer und Behörden ein Dorn im Auge gewesen war. Er ging aber auch auf die Lehrer ein. Am meisten Heiterkeit erregte jedoch die Geschichte des Hausmeisters aus dem Jahre 1928. Dieser Mann faßte jede Aufforderung zum Saubermachen als „persönliche Beleidigung“ auf, wie sich der damalige Schulleiter in einem Brief an seine vorgesetzte Behörde beschwerte.

Schlußredner des Festaktes, der im übrigen vom Chor des Domgymnasiums unter Leitung von Hans-Peter Farke musikalisch umrahmt wurde, war Vorsitzender Dipl.-Ing. Hans Ehlermann. Er erinnerte an den Gründer des Vereins der ehemaligen Domgymnasi-

asten, Sanitätsrat Dr. Clasen. Weiter berichtete der Sprecher von der Schüler selbstverwaltung vor mehr als 50 Jahren, die meist nur mit geringem Erfolg gearbeitet habe.

Der Verein der Ehemaligen lebte nach dem Kriege im Jahre 1949 wieder auf. Diesem Treffen folgten weitere im Abstand von zwei bis drei Jahren. Die jetzige Zusammenkunft war die insgesamt zehnte und achte nach dem Zweiten Weltkrieg.

Ehlermann erklärte, stolz auf die humanistische Ausbildung zu sein, die ihm und seinen Kommilitonen im Domgymnasium vermittelt worden sei. Auf die Schulreform der vergangenen Jahre eingehend, meinte der Vorsitzende des Vereins: „Das meiste, was wir im Leben brauchen, lernen wir in der Schule nicht.“ Die Vermittlung des Elementaren sei nicht ausreichend.“ Wir dürfen nicht übersehen, daß wir früher mit einem festen Allgemeinwissen in das Leben entlassen wurden, daß für unseren Berufsweg Gültigkeit hatte.

In der Zwischenzeit ist dieses Wissen jedoch erheblich erweitert worden, und es fällt der Schule immer schwerer, einen einigermaßen vollständigen Abriß der Stoffgebiete zu liefern, Ehlermann fragte, ob die Schule wirklich dem Leben diene, „wenn immer mehr Menschen unter dem Schulwesen leiden?“ Und weiter: „Hat nicht der Kampf um gute Zensuren Neurosen bei vielen Schülern hervorgerufen? Leiden nicht die Lehrer mehr und mehr unter ihrem Beruf?“

Wenn bei allen Reformen immer das Humane im Vordergrund stehen bleibe, müßten die Bildungsschwierigkeiten in Zukunft kleiner werden, meinte der Redner weiter, der seine Ausführungen mit einem Geschenk für das Gymnasium beendete: Dipl.-Ing. Ehlermann überreichte Oberstudiendirektor Dr.

Clemens-August Borgerding ein Schachbrett. Der Verein der Ehemaligen erfüllte dem Gymnasium damit einen langgehegten Wunsch, nämlich die Anschaffung einer Schachbibliothek.

Zu der Spende gehörten Lehr- und Arbeitsbücher, Urkunden, Preise und Schachdiplome sowie zehn Schachuhren, 15 Bretter und Figuren. Ferner nahm der Schulleiter einen Scheck „für die nächste Schulfeier“ entgegen.

la.

